

# Jahresbericht für 2005

*Die ganze Natur ist Harmonie  
und wir sind geschaffen,  
mit ihr zu harmonieren.*

Bengt Berg  
Schwed. Zoologe und Autor



## **Liebe Mitglieder und Freunde des NABU Aspach,**

Gerne blicke ich auf das Jahr 2005 zurück. Der NABU Aspach hat wieder einiges erreicht.

Die Aktionen in Sachen Steinkauzschutz wurden ausgeweitet. In Zusammenarbeit mit den benachbarten NABU-Gruppen wurden gleich zu Jahresbeginn weit über 100 Brutröhren für den seltenen Steinkauz gezimmert und an potentiellen Brutplätzen angebracht.

Mehr als 20 Vogel- und Naturführungen in Aspach und Umgebung wurden bei meist gutem Wetter von vielen Menschen besucht.

Einer der Höhepunkte war in diesem Jahr die einwöchige Busexkursion in den österreichischen Nationalpark „Neusiedler See – Seewinkel“. Die Teilnehmer konnten wieder traumhafte Natur- und Vogelbeobachtungen erleben.

Ein Projekt der Naturschutzjugend zog viel Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf sich. Die ehemalige Trafostation bei der Stegmühle wurde zu einem Eulen- und Fledermausquartier ausgebaut und mit einem neuen Anstrich versehen. Mit Stolz können die Jugendlichen auf ihr Werk blicken.

Lesen Sie darüber und von den vielen weiteren Aktionen zugunsten unserer heimischen Natur in diesem Jahresbericht.

Ohne den idealistischen Einsatz einiger unserer Mitglieder wären all die Aktionen nicht möglich gewesen. Herzlichen Dank deshalb an alle, die den NABU Aspach mit ihrer Arbeitskraft oder finanziell unterstützt haben.

Bitte unterstützen Sie unsere Naturschutzarbeit auch im neuen Jahr und nehmen Sie zahlreich an unseren Aktionen und Veranstaltungen teil.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen!

Bis demnächst,  
Ihr

Jürgen Steber  
- 1. Vorsitzender -



## Aktiv werden für den Naturschutz

Leider scheint es in Deutschland, zumindest in einigen Bundesländern, in Mode zu kommen, den Natur- und Umweltschutz nicht mehr als zentrale politische Aufgabe, sondern als lästiges Beiwerk zu begreifen. Anders lässt sich die vielerorts gängige Praxis der finanziellen Austrocknung von Naturschutzaufgaben so wenig erklären wie der wiederholte Versuch, mit politischen Diskussionen eine vermeintliche Frontstellung zwischen Ökologie und Ökonomie aufzubauen.

Die Bedingungen für wirksamen Umwelt- und Naturschutz sind nicht leichter geworden. Im Gegenteil! Gerade deshalb müssen wir NABU-Gruppen vor Ort dafür sorgen, die noch intakten Bestandteile unserer Natur auch für die kommenden Generationen zu sichern.

Hier sehen wir, Ihre Aspacher NABU-Gruppe ein riesiges Betätigungsfeld für unsere Jugendarbeit vor Ort. Wir stellen uns schon seit vielen Jahren dieser Aufgabe. Unser derzeitiger Jugendleiter Jochen Schäufole und sein Assistent Daniel Vogel bieten alljährlich ein interessantes und kurzweiliges Programm an, bei dem neben viel Spiel und Spaß vor allem aber auch das Kennen lernen unserer heimischen Natur im Vordergrund steht, sei es als Ganzes oder herausgegriffen einzelne Themen wie z.B. Fledermäuse, Amphibien, Vogel des Jahres, Insekten oder Pflanzen. Verantwortungsbewusst werden die NAJU-Kinder von ihren Betreuern mit den Geheimnissen und Zusammenhängen in der Natur vertraut gemacht.

Unsere „im Dienst ergrauten“ aktiven Naturschützer Erich Gassmann, Adolf Deininger und Gerhard Götz sind gefragte Referenten und engagieren sich in Sachen Bildung. Mehrmals jährlich kommen Kindergärten oder Schulklassen auf sie zu, um die Natur unter ihrer fachkundigen Leitung zu erleben und zu erfahren. Das macht unseren Herren jedes mal viel Spaß, sofern die Kinder engagiert und interessiert bei der Sache sind.

Der NABU möchte dafür begeistern, sich in gemeinschaftlichem Handeln für Mensch und Natur einzusetzen. Wir wollen, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die Lebenswert ist. Der NABU setzt sich darum für den Schutz vielfältiger Lebensräume und Arten ein.

Engagement lohnt sich und macht Spass – auch und gerade im NABU!

Im nachfolgenden Kalendarium habe ich festgehalten, was im Berichtsjahr 2005 in dieser Hinsicht von Ihrer NABU-Gruppe Aspach geleistet wurde. Ich wünsche Ihnen viel Freude und Kurzweil beim Durchstöbern unseres Jahresberichts. Über neue Gesichter in unserer Runde, die aktiv am Geschehen teilnehmen möchten, würden wir uns sehr freuen!

Vielen Dank für Ihr Interesse.

Ihr



Klaus Gogel  
- Stv. Vorsitzender -

## Kalendarium 2005

### Januar 2005

**Naturschutztage Radolfzell** - Vom 6. bis 9. Januar war wieder eine starke Delegation bei den Naturschutztagen in Radolfzell am Bodensee. Die begeisterten Teilnehmer berichteten von sehr interessanten Vorträgen und Aktivitäten. Hierüber könnten wieder mehrere Seiten gefüllt werden. Auch das drumherum hat wieder sehr gefallen.

**Film-Abend „Steinkauz“** - Bei Erich Gassmanns Film-Abend am Samstag, 15.01. zum Themenkreis Steinkäuze kamen mit über 40 Gästen recht viele interessierte Menschen ins Vereinsheim. Sein Film fand großen Gefallen.

**Winterführung** - Am Sonntag, 16.01. fand eine Winterführung mit Jürgen Stober und Gerhard Götz statt. Hier konnten mit 34 Gästen 20 Arten registriert werden. Auffallend waren viele „neue“ Gesichter und sehr interessierte Besucher. Da unsere Zugvögel alle im warmen Süden sind, konnte man sich sehr gut auf unsere heimischen Wintergäste konzentrieren. Und die lassen sich nicht nur am Futterhaus beobachten.

**Vorstandssitzung** - Tags darauf, am Montag 17.01. fand im Vereinsheim eine Vorstandssitzung statt. Hier ging es hauptsächlich um die künftigen Pflegemaßnahmen (Pflege Naturdenkmale, Obstbaumpflege) sowie um die jährlich anstehende Hauptversammlung (Neuwahlen) und Vorgaben vom NABU-Landesverband, die Gemeinderats-Tour und anderes.

**Schulprojekte** - Vom 19. bis 21.01. fand das 3-tägige Schulprojekt mit den Klassen 1-4 der Grundschule Allmersbach statt. Hier waren zahlreiche interessierte Schülerinnen und Schüler mit unseren „Lehrern“ Gerhard Götz und Adolf Deininger unterwegs.

Am 13.01. war Gerhard Götz mit der 4. Klasse der Backnanger Schillerschule ebenfalls im Fautenhau unterwegs. Die Kinder haben sich inzwischen mit einer Karte bedankt. An beiden Projekten waren sehr interessierte Kinder dabei, die auch ein spezielles „Neulingsprogramm“ für unsere NAJU bekommen haben. Unser Ziel ist es, von diesen Schülern den einen oder anderen fürs Mitmachen bei unserer Jugendgruppe zu gewinnen.

**Forstbacheich „Eisvogel-Brutröhre“** - Die Schutzplanen an der endgültig fertig gestellten Eisvogel-Röhre wurden entfernt. Die Sache sieht jetzt viel natürlicher aus. Es wird sich zeigen, ob wir auch von Bruterfolgen berichten können. Ab und zu wurde ein Eisvogel am Forstbach-Teich gesichtet.

**NABU Mainhardt „Hauptversammlung“** - Am Freitag, 21.01. fand im Gasthof Stern die Hauptversammlung der NABU-Gruppe Mainhardt statt. Unser Vorsitzender Jürgen Stober hielt einen Vortrag über den Uhu, den Vogel des Jahres.

**Diarückblick „Das war 2004“** - Am Samstag, 22.01. wurden Bilder von fast allen Aktionen des Jahres 2004 gezeigt. Traditionsgemäß bildete der Dia-Rückblick den Auftakt ins NAJU-Jahr. Sehr erfreulich war der gute Besuch mit über 40 Gästen. So waren nicht nur NAJU-Kinder sondern auch Eltern, aktive NABU-Mitarbeiter und weitere interessierte Gäste dabei.

**Steinkauz-Aktion** - Sehr viele Helfer der NABU-Gruppen Backnang, Winnenden, Fellbach, Auenwald und Aspach sind am Samstag, 22.01. zur Bastelaktion für Steinkauz-Röhren im Vereinsheim gewesen. Auch von unserer NAJU waren fünf Kinder dabei. Nach kleinen Anlaufschwierigkeiten war die Fertigung gut eingespielt, so dass am Abend rund 70 Röhren fertig gestellt waren. Herzlichen Dank an Reinhard Buhl für die Organisation und Stefan Hansen für das Vorbereiten der praktischen Bausätze. Weitere 50 Röhren wurden an einem weiteren Samstag gebaut (siehe Abschnitt „Steinkauz-Projekt“).



*Blick in unsere Vereinsheim-Werkstatt bei der Herstellung von Steinkauz-Röhren.*

**Brief-Aktion** - Am Dienstag, 25.01. trafen sich einige Vorstandsmitglieder im Vereinsheim, um die jährlichen Rundschreiben zu falzen, einzutüten und zu frankieren. Es mussten immerhin fast 600 Kuverts mit Jahresbericht, NABU-Programm, Einladung zur Hauptversammlung, und NAJU-Programm verpackt und auch sortiert werden. Das Austragen übernahmen wie jedes Jahr einige fleißige Mitarbeiter in den einzelnen Ortsteilen.

**Schulprojekt Großaspach** - Am Donnerstag, 27.01. war die 1. Klasse der Großaspacher Grundschule bei Erich Gassmann zu Gast. Zum Glück lag Schnee, so dass Spuren gelesen werden konnten. Natürlich wurde auch die Futterstelle an der Fautenhau-Hütte beobachtet.

**Biotopbegehung** - Am Freitag, 28.01. stand die Biotopbegehung zur Vorbereitung der Pflege-Aktion an. Hier wurden von den Gruppenleitern die zu pflegenden Gebiete angefahren und die geplanten Maßnahmen vor Ort besprochen.

**NABU Murrhardt „Hauptversammlung“** - Ebenfalls am Freitag, 28.01. fand die Mitgliederversammlung der NABU-Gruppe Murrhardt statt. Die anstehenden Neuwahlen brachten keine Veränderungen in der Vorstandschaft. Wir waren mit einer mehrköpfigen Delegation vertreten.

**Biotoppflege** - Ein großer Biotoppflege-Einsatz fand am Samstag, 29.01. statt. Mit über 30 Helfern konnten die geplanten Biotope bearbeitet werden. Herzlichen Dank an dieser Stelle den Helfern draußen und in der Küche! Insgesamt hat die Sache trotz klirrender Kälte prima funktioniert. Jugendleiter Jochen Schäufele war mit den NAJU-Kindern an einer Feldhecke beim Mühlhau beschäftigt. Hier wurden auch einige Obstbäume freigestellt. Fünf weitere Jugendliche waren mit der Gruppe von Markus Gogel am Rohrbach beschäftigt. Es ist schön,

wenn alt und jung an einem Strang ziehen und gut zusammenarbeiten.



*Jung und Alt beim Einsatz in Sachen Biotoppflege.*

## Februar 2005

**Dia-Abend „Neusiedler See“** - Am Freitag, 04.02. fand der Dia-Abend über den Neusiedler See statt. Hier konnten 46 Gäste, darunter auch viele neue, im Vereinsheim begrüßt werden. Das Interesse an unserer einwöchigen Fahrt in den Nationalpark Neusiedler See an Pfingsten war sehr groß.

**Thementag „Naturparadiese“** - Eine Woche später, am Samstag, 05.02. stand dieser Thementag auf dem NAJU-Programm. Hier mussten die Kinder und Jugendlichen für eine Streuobstwiese kämpfen die bebaut werden sollte. Die ganze Aktion hat den Teilnehmern sehr viel Spass gemacht und war sehr lehrreich. Auf spielerische Weise erfuhren die jungen Naturschützer viel wichtiges über den Schutz und Erhalt der heimischen Streuobstwiesen.

**Obstbaum-Schnittkurs** - Am Samstag, 05.02. fand ein Obstbaum-Schnittkurs mit unserem geprüften Baumwart Karl Burkhardt statt. Hier waren zwar nur 10, dafür aber sehr interessierte Gäste dabei. Die Aktion hat den Teilnehmern gut gefallen und es wurde uns bestätigt, dass der Schnittkurs sehr lehrreich war.



*Interessierte Zuhörer beim inzwischen zur Tradition gewordenen Obstbaum-Schnittkurs.*

**NAJU Rems-Murr „Hauptversammlung“** – Ebenfalls am Samstag, 05.02. fand abends im Eschelhof die Hauptversammlung der NAJU Rems-Murr statt. Unser Jugendleiter Jochen Schäufole, der auch Kreisvorsitzender der NAJU ist, berichtete über die Aktivitäten des vergangenen Jahres, die von regelmäßigen Zusammenkünften zum Meinungs austausch über einen Ausflug mit 55 Kindern in den Tierpark und Erlebnispark Tripsdrill bis hin zum Storchenflug für Jugendliche ab 16 gingen. Teilweise wurde der Bericht mit Dias über die Aktionen aufgelockert. Danach berichtete Kassier Jürgen Stober über die finanzielle Situation der NAJU Rems-Murr.

Es folgte die Vorstellung des Programms für 2005, das wieder sehr abwechslungsreich und vielseitig war. Regelmäßige Zusammenkünfte, Bus-Exkursion im Juni ins Wurzacher Ried inklusive Fahrt mit der Moorbahn, Exkursion für Jugendliche ab 16 ins Biosphärenreservat Mittlere Elbe zur Beobachtung nordischer Wintergäste mit stillvoller Übernachtung im Heuhotel. Dieses Heuhotel wird übrigens von der dortigen NABU-Gruppe betrieben. Desweiteren Schwerpunkt Energie mit Besuch im Müllkraftwerk Stuttgart-Münster und dem Besuch einer großen Biogasanlage.

**Biotoppflege** - Auch die zweite Pflege-Aktion am Samstag, 12.02. hat gut geklappt. Man war nochmals am Rohrbach zu Gange und es wurden die Biotope bei der Sinzenburg bearbeitet. Den Helfern herzlichen Dank! Sehr gemundet haben im Anschluss an die Arbeiten die Maultaschen in echter Fleischbrühe. Auch bei diesem zweiten großen Pflege-Einsatz war Jochen Schäufole mit den NAJU-Kindern an der Feldhecke zwischen Mühlhau und Grenzklinge beschäftigt.

**Bürgertreff** - Am Donnerstag, 17.02. fand in der Gemeindehalle der diesjährige Bürgertreff statt. Wir waren mit einer starken Delegation vertreten.

**Steinkauz-Aktion** - Am Samstag, 19.02. fand die zweite Zusammenkunft in Sachen Steinkauzröhrenbau statt. Auch diesmal waren wieder 15 Helfer der verschiedenen NABU-Gruppen im Vereinsheim. An mehreren Stellen wurden die restlichen 50 Röhren zusammengebaut. Zum Abschluss gab's Linsen mit Saitenwürsten. Wegen des Schnees wurden allerdings keine Röhren draußen aufgehängt.



*Hier sieht man schon einige neu gebastelte Röhren. Erfreulich war, dass an beiden Aktionstagen fast 130 Steinkauzröhren gebastelt wurden.*

**Hauptversammlung** - Ebenfalls an diesem Samstag, 19.02. fand unsere Mitgliederversammlung im Vereinsheim statt. Mit 40 Teilnehmern war diese allerdings nicht so gut besucht wie sonst. Ausführliches hierzu im Zeitungsbericht über die Versammlung auf Seite 26 dieses Jahresberichts.

## März 2005

**Thementag „Wir schauen in die Röhre“** – Am Samstag, 05.03. fand die Steinkauz-Aktion der NAJU statt. Zunächst wurden die Eulen theoretisch vorgestellt. Jochen Schäufole hat dann mit einer Gruppe Gewölle auseinander genommen während Markus Gogel mit der zweiten Gruppe in der Werkstatt Sitzkrücken gebastelt hat. Was sind Sitzkrücken? Rufen Sie uns doch mal an!

**Vogelführung „Meisen und Spechte“** - Am Sonntag, 06.03. fand im Fautenhau die Vogelführung „Meisen und Spechte im Spätwinter“ mit Erich Gassmann und Hans Rogoll statt. Bei kalten minus fünf Grad waren zwar nur 10 Gäste mit dabei, es wurden aber 20 Arten wie z.B. Misteldrossel, Gartenbaumläufer und evtl. ein nordischer Gimpel beobachtet. Anschließend erfolgte Einkehr im Vereinsheim zu Frühschoppen und Glühmost, wo man das Gesehene und Gehörte Revue passieren lassen konnte.

**Besprechung „Gemarkungsrundgang“** – Am Montag, 07.03. fand im Vereinsheim eine Besprechung des Gemarkungsrundgangs mit dem Gemeinderat statt. Die Aktion selbst fand dann im Juni statt.

**NABU Auenwald „Hauptversammlung“** - Unser Vogelwart Erich Gassmann war am Freitag, 13.03. in Auenwald auf der Hauptversammlung der dortigen NABU-Gruppe. Ein Dutzend Gäste waren da, darunter auch eine interessierte künftige Jugendleiterin. Es ist geplant, einen Mäher zu kaufen.

**Führung „Stromberg-Heuchelberg“** - Am Samstag, 12.03. waren Gerhard Götz, Rudi Herrmann und Heinz Bürger in Stockheim bei unserer Führung für die NABU-Gruppe Brackenheim. Dort konnten zwar nur 16 Arten beobachtet werden, aber trotzdem war es eine schöne Führung mit 18 Teilnehmern.

**Führung „Piep-Show“** - Tags darauf, am Sonntag, 13.03. fand unter Leitung von Jürgen Stober und Jochen Schäufole die „Piep-Show für Anfänger“ statt. Hier konnten mit acht Teilnehmern 17 Arten beobachtet werden, darunter viele Spechte. Unangenehmes Wetter mit knirschendem Schnee beeinträchtigte jedoch die Beobachtungen.



*Bei eisigem Wetter startete unsere „Piep-Show“.*

**Amphibienleitsystem Völkleshofen** - Am Samstag, 19.03. waren fleißige Vorstandsmitglieder kurzfristig am Amphibienleitsystem tätig und haben das Gras abgemäht, die Überfahrten gerichtet und soweit möglich die Durchgängigkeit des Zauns repariert. Für diese Saison funktioniert die Sache wieder. Hier ist aber dringend eine komplette Sanierung nötig, da durch das Gras die Elemente immer tiefer in die Erde sinken. Dies wird eine Aufgabe für das kommende Jahr werden.

**Besprechung „Mai-Markt“** - Am Samstag, 19.03. fand die Besprechung zum Mai-Markt statt. Wir haben unseren Standplatz bei Österle-SLR auf der Siemens-Straße (gegenüber Media-House) zugeteilt bekommen. Dort boten wir einen Stand wie beim Bauern-Markt mit Mitglieder-Werbung (Mitglieder aus der Kiste), Bilder-Show und weiteren Infos. Insgesamt waren es laut BDS rund 70 Aussteller und 11 Gastronomen. Mit weit über 10.000 Gästen wurde gerechnet.

**NABU Mainhardt „Vogelführung“** - Am Sonntag 20.03. war unser Vorsitzender für den NABU Mainhardt unterwegs. Bei der Führung mit 11 Teilnehmern konnten immerhin 29 Arten beobachtet werden. Darunter z.B. Heckenbraunelle und Fichtenkreuzschnabel.

**NABU Rems-Murr „Uhu-Exkursion“** - Ebenfalls am Sonntag, 20.03. fand die wetterbedingt verschobene Exkursion des NABU Kreisverbands zum Vogel des Jahres statt.

**Thementag „Amphibien“** - Am Ostersonntag, 26.03. traf sich die NAJU am Mühlhau-Parkplatz, um an den Schneckenberg-Teichen nach Laich zu sehen. Dabei hat man Erdkröten-Laichschnüre, aber keinen Grasfrosch-Laich finden können. Am Größewald-Teich dagegen waren 20 bis 25 große Laichballen zu finden. Dort konnte auch beobachtet werden, wie Wasserskorpione an den Laichballen fraßen.

**Kastanien-Aktion** - Am Mittwoch, 30.03. hat unsere Rentner-Truppe die vier Kastanien vom Krötenteich Völkleshofen verpflanzt. Eine ist in der Weller-Allee, eine am Mühlhau-Parkplatz und zwei weitere im Feldgehölz beim Wüstenbachhof unter gekommen. An diesen Stellen ist die Platzierung weitaus besser als direkt am Amphibien-Teich, wo der Laubfall im Herbst Probleme bereiten würde.

**Exkursion „Müllkraftwerk Münster“** - Am Donnerstag, 31.03. war die NAJU mit 28 Gästen und vier Betreuern im EnBW Müllkraftwerk in Stuttgart-Münster. Zuerst wurde theoretisch auf den Ablauf der Müllverbrennung und die dabei entstehenden Probleme eingegangen. Danach folgte ein Vesper und dann ging's endlich ins Werk. Dabei konnte von der Müllanlieferung über die Mischung, den Ofen, die Reinigungsanlage und die Stromerzeugung alles genau angeschaut werden. Den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen der NAJU aus Fellbach, Winnenden und Aspach hat die lehrreiche Exkursion jedenfalls sehr gefallen.



**Für Mensch und Natur!**

## April 2005

**Führung „Kindergarten“** - Am Samstag, 02.04. war Erich Gassmann mit dem Kindergarten Hermann-Schadt-Straße unterwegs. Dabei haben sich 25 Kinder und 29 Erwachsene angemeldet. Daraufhin wurden zwei Gruppen mit Erich Gassmann und Adolf Deininger als Leiter gebildet. Bei herrlichem Wetter wurden 32 Vogelarten gesehen und gehört. Die Teilnehmer waren sehr interessiert und unseren beiden Herren hat es viel Spass gemacht.

**Kameradschaftsabend** - Ebenfalls am Samstag, 02.04. fand abends unser Kameradschaftsabend statt. Um dem Slogan „Landschaft schmeckt“ gerecht zu werden, wurde ein Rietenauer Schaf verspeist. Damit wirbt der Naturschutzbund Deutschland schon seit Jahren für die Unterstützung der einheimischen Erzeuger und Selbstvermarkter bei vielerlei Anlässen. Auch die in der Gemeinde Aspach sehr gut angenommene Kampagne „Offene Scheunen“ zielt in diese Richtung und die Hinweisschilder zu den einzelnen Selbstvermarktern sieht man allenthalben im Straßenbild der Teilgemeinden Aspachs. Seit Jahren geht die NABU-Gruppe Aspach aber auch mit eigenem guten Beispiel voran und lässt zum alljährlichen Kameradschaftsabend ein Lamm oder einen Hammel aus heimischer Produktion zubereiten. Die Rietenauer Schäfer-Familie Reichert lieferte ein köstliches Hammel-Gulasch ins Vereinsheim der Aspacher Vogel- und Naturschützer, wo es in geselliger Runde genüsslich verspeist wurde.

**Führung „Sturmflächen“** - Am Sonntag, 03.04. fand die Führung „Sturmflächen – 5 Jahre nach Lothar“ statt. Hierbei waren 29 Gäste, darunter auch der ehem. Forstamtsleiter Hink, mit dabei. Passend zum Thema hat E. Hink auch hin und wieder von seinem breiten Wissen beigesteuert. Es ist erstaunlich, wie sich die Sturmflächen schon nach fünf Jahren regeneriert und entwickelt haben.

**Obstbaum-Pflanzaktion** - Am Dienstag, 05.04. waren unsere Rentner im „Hanfland“ zu Gange. Die Hochstamm-Obstbäume wurden vorab schon durch den Bauhof der Gemeinde Aspach gepflanzt. Wir waren damit beschäftigt, den Verbiss-Schutz anzubringen. Insgesamt handelte es sich hierbei um immerhin 70 Bäume.

**Besprechung „Streuobstvermarktung“** - Eine Delegation des NABU Aspach war auf der Besprechung zum Thema Streuobstvermarktung am Donnerstag, 07.04. beim ortsansässigen Saffhersteller Streker. Ein interessantes Thema, über das wir nachdenken müssen.

**Steinkauz-Begehung** - Tags darauf, am Freitag, 08.04. fand mit 10 Teilnehmern eine „Verhör-Aktion“ statt. An der Kelter wurde zunächst kein Steinkauz gehört, dafür aber im Gewann Horrlach zwischen Allmersbach und Kleinaspach (siehe Artenschutz).



**Nistkastenbau „Hör mal wer da hämmert“** – Am Samstag, 09.04. traf sich die NAJU im Vereinsheim um vor der Brutsaison noch ein paar Nistkästen gegen die Wohnungsnot unserer Streuobstbewohner zu zimmern. Rund 15 Kästen sind gebastelt worden.

**Vogelführung Strümpfelbach** - Bei der Führung „...durch Wiesen und Wälder“ am Sonntag, 10.04. waren 23 Teilnehmer mit dabei. Unter der Leitung von Adolf Deininger und Hans Rogoll wurden 33 Arten, darunter z.B. ein Rotmilan beobachtet. Von ihm wurde auch der Horst entdeckt, was die Teilnehmer natürlich sehr begeisterte.

**Führung Rietenau** - Ebenfalls am Sonntag, 10.04. fand eine zusätzliche Führung in Rietenau statt. In Zusammenarbeit mit der Umweltakademie und der VHS ging's unter der Leitung von Jürgen Stober und Markus Gogel zu den „Vögeln der Streuobstwiese“. Hier konnten 31 Arten, darunter z.B. ein Wendehals registriert werden.

**Führung Unterweissach** - Bei der Führung „Vögel der schwäbischen Kulturlandschaft“ am Sonntag, 17.04. mit dem OGV Cottenweiler konnte unter der Leitung von Erich Gassmann und Karl Burkhardt in Feld und Wiese 28 Vogelarten beobachtet werden. 23 Teilnehmer waren mit dabei, die sehr aufmerksam den Ausführungen unserer Exkursionsleiter folgten.

**Führung Fautenhau** - Ebenfalls am Sonntag, 17.04. fand für die jungen Briefmarkenfreunde Backnang eine Naturführung „Was krecht und fleucht denn da?“ statt. Unter Leitung von Klaus Gogel und Markus Gogel konnten im Fautenhau 27 Vogelarten beobachtet werden. Mit dabei waren 13 Erwachsene und 13 Kinder, die viel wissenswertes über die beobachteten und gehörten Vögel erfuhren.



*Interessierte Zuhörer, ob jung oder alt, lauschten den Erläuterungen bei der Naturführung durch den Fautenhau.*

**Führung Küchenkräuter** - Die dritte Aktion des Tages war Nachmittags die Führung „Kräuter für die Küche“ mit Rosita Rosbund. Hier waren 32 Teilnehmer mit dabei, die auch sehr begeistert waren. Diese Führung wollen wir 2006 unbedingt auch wieder ins Programm nehmen.

**Schwalben-Aktion** - Am Donnerstag, 14.04. und Montag, 18.04. waren Erich Gassmann, Karl Burkhardt, Reinhard Buhl und Uwe Herzig in Sachen Schwalben-Aktion unterwegs. Am ersten Termin wurden Rauchschnalben-Nester montiert. Versuchsweise wurden unter vier Brücken welche angebracht. Ebenso bei diversen Landwirten. Am 2. Termin wurden die Mehlschnalben-Nester teilweise umgehängt und erweitert (siehe auch Rubrik „Artenschutz“).

**Obstbaum-Aktion** - Unsere Rentner-Truppe war wieder mehrere Tage im Hanfland usw. gefordert und hat den Verbiss-Schutz angebracht. Stacheldraht darf laut Tierschutzgesetz nicht verwendet werden!

**Aspacher Landpartie** - Bei herrlichem Sonnenschein folgten am Samstag, 24.04. rund 140 interessierte Mitbürgerinnen und Mitbürger dem Aufruf der Gemeinde Aspach und des NABU, an der diesjährigen Aspacher Landpartie „Mit dem Sonnenhofzügle durch unsere heimatliche Natur“ teilzunehmen. Kompetente Naturschützer des NABU Aspach erläuterten den erwartungsfrohen Gästen wichtige Dinge und Zusammenhänge in der Natur. Insgesamt hat die Sache ganz prima funktioniert. Auch das Ausschneiden des Mosts bzw. Apfelsafts ging ohne Probleme. Im Zügle wurde es allerdings etwas eng.



*So viele Gäste hatten wir noch nie bei einer Exkursion: Rund 140 Teilnehmer waren auf unserer Tour durch Aspacher Biotope mit dabei.*

**Vogelführung Gemmrigheim** - Ebenfalls am Sonntag, 24.04. fand unter der Leitung von Gerhard Götz und Rudi Herrmann die Führung „Vögel und Botanik“ in Gemmrigheim statt. Mit 23 Teilnehmern konnten 37 Arten, darunter z.B. Nachtigall und Gartenrotschwanz beobachtet werden. Ferner berichtete man von zwei Wanderfalken am Kühlturm des Kraftwerks Walheim.

**Vogelführung Oppenweiler** - Die dritte Veranstaltung am Sonntag, 24.04. war die Führung „ins Rohrbachtal“ mit Adolf Deininger und Hermann Kienzle. Hier konnten 22 Arten registriert werden. Bemerkenswert viele Klappergrasmücken waren zu hören. 24 interessierte Teilnehmer lauschten den Ausführungen unserer Experten.

**Kindergarten-Aktion** - Am 27.04. war Adolf Deininger mit dem Kindergarten Kleinaspach im Wald beim Hornungshof unterwegs. Dabei wurde einiges gesehen und die Kinder waren sehr begeistert.

**Besprechung Gemeinde** - Ebenfalls am Mittwoch, 27.04. waren Gerhard Götz und Jürgen Stober bei Herrn Polaschek auf dem Rathaus. Die Aussprache war dringend notwendig und sehr fruchtbar. Das Fazit: künftig noch mehr Kontakt halten und die Absprachen möglichst schriftlich festhalten.



## Mai 2005

**Mai-Markt** - Der Auf- und Abbau unseres Standes hat jeweils reibungslos geklappt. Bei schönstem Sommerwetter mussten wir dann am Samstag, 30.04. und Sonntag, 01.05. ganz schön schwitzen. Die angebotenen Spiele sind sehr gut angekommen. Allerdings war das Interesse der Gäste am NABU an sich leider nicht so groß. Es sind jedoch einige Anfragen wegen Schul- bzw. Kindergarten-Führungen eingegangen. Vera Rauscher hat sich bereit erklärt, hier künftig ebenfalls aktiv zu werden und unsere Rentner zu entlasten.



*Unser Info-Stand beim Aspacher Mai-Markt.*

**Führung Jux** - Die schon zur Tradition gewordene 1. Mai-Führung „rund um den Juxkopf“ fand auch in diesem Jahr unter der Leitung von Gerhard Götz großen Zuspruch. Es konnten Zaungrasmücke und Baumpieper sowie 32 weitere Arten beobachtet werden. 29 Teilnehmer waren mit dabei.

**Schul-Aktion** - Gerhard Götz war am Dienstag, 03.05. wieder mit einer Klasse der Schillerschule unterwegs. Dabei wurden die Ameisenhaufen im Fautenhau besonders unter die Lupe genommen.

**Führung Mainhardt** - Am Donnerstag, dem 05.05. hat Jürgen Stober eine zusätzliche Vogelführung für die NABU-Gruppe Mainhardt gemacht. Bei kühlem und verregnetem Wetter waren nur sechs Teilnehmer dabei. Es konnten trotzdem 25 verschiedene Vogelarten beobachtet werden.

**Abendführung „After Work Tour“** - Auch bei der Abendführung am Freitag, 06.05. hats ziemlich geregnet. Trotzdem waren 14 Teilnehmer bei Karl Burkhardt und Hans Rogoll im Fautenhau dabei.

**Vogelführung Grab** - Am Sonntag, 08.05. fand unter Leitung von Jürgen Stober und Markus Gogel eine Führung in Grab statt. Hier war es sehr kalt, es konnten trotzdem 32 Arten registriert werden. Mit dabei waren 10 Gäste.

**Kindergarten-Aktion** - Am 11.05. war Erich Gassmann mit dem Kindergarten Ulrichstraße unterwegs. 23 Kinder waren mit dabei. Erstmals wurde hier der neue 1,00 €-Beitrag pro Kind kassiert, was der Freude der Teilnehmer aber keinen Abbruch tat.

**Thementag „Tour de Birna“** - Am Samstag, 14.05. war unsere NAJU draußen aktiv und hat die im Winter gebastelten Sitzkrücken für Greifvögel an der Röhrach-Allee angebracht. Ferner wurden noch Nistkästen gebastelt.

**Orni-Tour** - In den Pfingstferien waren einige ältere NAJU-Kinder einmal an der Hochstraße und einmal im Reuthäule unterwegs um die abendliche Vogelwelt zu beobachten.

**Exkursion Neusiedler See** - Zu unserer Bus-Exkursion vom 14. bis 22.05. in den österreichisch-ungarischen Nationalpark Neusiedler See lesen Sie bitte den Zeitungsbericht auf Seite 29.



*Diese jungen Waldohreulen ließen sich im Schlosspark von Halbtorn gerne fotografieren.*

**Rentner-Ausflug** - Der daheim gebliebene Teil unserer Rentner-Truppe war am Mittwoch, 18.05. unter anderem in Waghäusel. Dort konnten sie 65 Arten, darunter z.B. Grünschenkel, Rohrweihen, Purpurreiher und Graureiher sowie Schwarzhals- und Zwergtaucher beobachten.

**Aspacher Landpartie** - Am Freitag, 20.05. war die Landpartie zum Thema Beweidungsprojekt Rietenau. Im Anschluss wurde bei Fam. Reichert eingekehrt. Dort gab's Most, Brot und Schafswurst.

**Exkursion Waghäusel** - Am Donnerstag, 26.05. (Fronleichnam) war unser Jugendleiter mit einigen NAJU-lern in Waghäusel und hat dort einige schöne Beobachtungen machen können. Die Teilnehmer waren wieder sehr begeistert!

**Früh-Führung „Im Frühtau...“** - Am Sonntag, 29.05. fand schon um 4.30 Uhr die sehr gut besuchte Früh-Führung statt. Mit dabei waren 26 Gäste und es konnten 36 Arten beobachtet werden. Rudi Herrmann, Resi Herrmann, Hans Rogoll und Bruni Rogoll haben fürs Frühstück gesorgt, das pünktlich um 8.00 Uhr für die durchgefrorenen Teilnehmer bereit stand.

**Besprechung „Gemarkungsrundgang“** - Am Montag, 30.05. fand eine Besprechung zum geplanten Gemarkungsrundgang mit den Aspacher Gemeinderäten statt. Folgende Strecke wurde geplant: Lina-Hähnle-Bank – Röhrach-Schilf – Rennbrücke – Baumschau / Obstbaum-Allee – Röhrach-Teiche – Hähnle-Bank. Danach Vesper im Vereinsheim.

**Besprechung „NAJU Rems-Murr“** - Am Dienstag, 31.05. fand eine Besprechung der Kreis-NAJU zur Vorbereitung des Ausflugs ins Wurzacher Ried und der nächsten Aktivitäten auf dem Programm. Die Zusammenkunft fand in Weinstadt statt und es war unsererseits eine vierköpfige Delegation dabei.

## Juni 2005

**Biotop-Begehung** - Am Mittwoch, 01.06. ging's wie im Sommerhalbjahr üblich vor unserer zweiwöchentlichen Sitzung zur Biotopbegehung. Diesmal stand das Gebiet „Baumschau“ zwischen Röhrach und Karlshof auf dem Programm. Wir wollen für dieses Gebiet ja die Pflege übernehmen und haben nochmals die Entwicklungsmöglichkeiten und künftigen Pflege-Maßnahmen besprochen.



Beim begutachten des Gebiets „Baumschau“.

**Bus-Exkursion „Wurzacher Ried“** – Am Samstag, 04.06. stand die Bus-Exkursion der NAJU Rems-Murr ins Wurzacher Ried auf dem Programm. Den zahlreichen Teilnehmern hat es sehr gefallen. Ein entsprechender Bericht ist in den Zeitungen des Rems-Murr-Kreises erschienen. Insgesamt waren fast 50 Kinder und Jugendliche mit dabei.

**Steinkauz-Treff** - Am Samstag, 04.06. fand bei uns im Vereinsheim das gesellige Treffen der Mitarbeiter der Steinkauz-Aktion statt. Den 18 anwesenden Gästen wurde ein Vesper gereicht und Michael Eick vom NABU Fellbach zeigte einige schöne Dias zum Thema.

**Vogelführung Auenwald** - Hans Rogoll berichtete über die von Gerhard Götz zusätzlich angebotene Führung „Bibel & Natur“ mit dem NABU Auenwald und den Kirchen. Über diese Veranstaltung ist im Auenwalder Mitteilungsblatt ein großer Bericht erschienen.

**Biotop-Begehung** - Am Mittwoch, 15.06. ging's vor der Sitzung zur Biotopbegehung. Diesmal stand ein Blick auf den Forstbach-Teich auf dem Programm.

**Biotoppflege** - Am Donnerstag, 16.06. und Samstag, 18.06. wurde unsere Patenschafts-Streuobstwiese gemäht und abgereicht.



Unser Jugendleiter Jochen Schäufele beim Mähen.

**Führung „Vögel der Weinberge“** - Tags darauf, am Sonntag, 19.06. fand unter Leitung von Adolf Deininger und Karl Burkhardt die Vogelführung durch den Kleinaspacher Weinberg statt. Mit 15 Gästen konnten 25 Arten beobachtet werden.

**Gemarkungsrundgang** - Am Montag, 20.06. fand der sehr gelungene Gemarkungsrundgang mit dem Gemeinderat und der Verwaltung statt. Neben drei namhaften Vertretern der Verwaltung waren auch 10 Gemeinderäte mit dabei. Die Veranstaltung war sehr fruchtbar. Es ist angedacht, diese Aktion künftig jährlich anzubieten.

**Biotop-Begehung** - Am Mittwoch, 26.06. ging's vor der Sitzung zur Biotopbegehung. Diesmal stand ein Blick auf unsere Feldhecke in den Langen Äckern auf dem Programm. Für dieses Biotop mussten die Pachtverträge korrigiert werden.



Bei der Biotopbegehung...

## Juli 2005

**DUH-Sammlung** – Auch dieses Jahr wurde wieder für die Deutsche Umwelthilfe gesammelt. An vielen Abenden vom 01. bis 16.07. waren fleißige NAJU-Kinder als Sammler unterwegs. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: 1.300,00 Euro.

**T-Shirt batiken** – Am Samstag, 02.07. wurden mit 13 NAJU-Kindern und -Jugendlichen T-Shirts gebatikt. Den Teilnehmern hat diese für eine Naturschutzgruppe etwas ungewöhnliche Aktion sehr viel Spass gemacht.

**Fledermaus-Führung** – Unser Fledermaus-Experte Jochen Schäufele hat für die Mörike-Schule eine Fledermaus-Führung gemacht. Am Freitag, 22.07. ging's vom Waldheim nach Rietenau an die Fischteiche. Dort konnte neben den Fledermäusen auch ein Eisvogel beobachtet werden.

**Sommerfest** – Am Samstag, 23.07. wurde mit 18 Kindern und Jugendlichen unsere Sommerolympiade „Öko-Games“ durchgeführt. Den Teilnehmern hat die Abschlussveranstaltung vor der Sommerpause wieder toll gefallen und die angebotenen Spiele haben Spass gemacht. Abends ging's dann nahtlos ins Sommerfest über. Das Sommerfest zog gleich mehrere Arbeitseinsätze nach sich. Zuerst wurde am Donnerstag, 21.07. das Gras am Vereinsheim gemäht und etwas „Unkraut“ gejätet. Dabei ging die Heckscheibe an Adolf Deiningers Auto zu Bruch, da ein Stein vom Freischneider genau getroffen hatte. Samstags stand dann in der Früh der Aufbau des Fests an und Sonntags ging der Abbau dank zahlreicher Helfer auch



ganz schnell. Also alles in allem hat es auch in diesem Jahr wieder hervorragend geklappt. Beim Fest waren erfreulich viele Gäste anwesend, so dass der ganze Kartoffelsalat (12,5 kg), alle 50 Portionen Eis und auch alle Steaks und Roten Würste verkauft werden konnten. Wie üblich wurde bin in die frühen Morgenstunden am Feuer gegessen. An dieser Stelle allen Helfern nochmals herzlichen Dank!



*Eins der vielen Spiele bei den „Öko-Games“ war das einschlagen von Nägeln... Und da haben nicht nur die Jungs getroffen.*



*Gegen Abend füllte sich der Hof des Vereinsheims mit zahlreichen Gästen.*

## August 2005

**Ferienprogramm** – Am Freitag, 19.08. fand im Vereinsheim unser Beitrag zum Aspacher Ferienprogramm „das große Krabbeln“ statt. Da es stark regnete, wurde das vorgesehene Programm fallen gelassen und im Vereinsheim mit dem Binokular gearbeitet. Die Kinder waren unglaublich diszipliniert und lieb wie nie erlebt, meinte unser Jugendleiter und haben sich für die Beobachtungen unter dem Gerät pausenlos interessiert.

**Biotopebegehung** - Vor der Sitzung am 24.08. waren wir an der Voliere und haben die in Aussicht gestellte neue Hütte in Augenschein genommen. So wie sich die Sache bisher darstellt, ist sie besser in Schuss als unsere bisherige. Auch von der Größe her ist sie einiges geräumiger und es sind Fenster darin, so dass die verletzten Vögel besseres Licht erhalten. Vermutlich kann auch der größte Teil der Verschalung abgebaut und an der neuen Voliere weiterverwendet werden.

**Senioren-Ausflug** - Unsere Senioren waren am Zweifelberg im Stromberggebiet zur Auffrischung der Kenntnisse in Pflanzenkunde und Insektenkunde. Natürlich kam auch der gemütliche Teil nicht zu kurz (es wachsen dort ja auch leckere Tröpfchen).

**Senioren-Ausflug** – Unsere fleißigen Rentner waren am Mittwoch, 31.08. im Hörschbachtal unterwegs und haben die Wasserfälle erwandert. Dabei konnten einige Beobachtungen gemacht werden. Danach ging's ins Schweizer-Museum. Diese Unternehmungen machen allen immer sehr viel Spass und fördern die Kameradschaft.

## September 2005

**Steinkauz-Aktion** - Am Donnerstag, 01.09. wurden im Bereich Schöntal neun neue Steinkauz-Röhren aufgehängt. Nicht so einfach war dabei die Auswahl der geeigneten Bäume.

**Bauernmarkt** - Sehr erfolgreich war der Bauernmarkt am Sonntag, 04.09. an der Kelter in Kleinaspach. Der Besuch war sehr gut, die Plätze waren fast die ganze Zeit belegt. Auch unser Most kam wieder gut an. Erfreulicherweise waren viel mehr interessierte Gäste an unserem Stand als am Mai-Markt und auch vom Erkennen der Tierstimmen her waren sie bedeutend besser. Einziger Wehmutstropfen war die nicht so ganz optimale Organisation in Sachen Auf- und Abbau der Sitzgelegenheiten. Im Gegensatz dazu hat dies mit unserem Stand wieder reibungslos funktioniert.



*Bei bestem Wetter fand auch in diesem Jahr der Aspacher Bauernmarkt an der Kelter Kleinaspach statt.*

**Biotopebegehung** - Vor dem NABU-Treff am Mittwoch, 07.09. waren wir kurz an der EDEKA-Streubstwiese um zu sehen, ob diese gemäht werden muss. Danach ging's ins Gebiet Baumschau um dort die zu mähenden Flächen festzulegen.

**Ameisenschutz-Tagung** - In Naumburg (bei Kassel) fand die Bundesversammlung der Ameisenschutzwarde statt. Es ist laut den Berichten der Teilnehmer (natürlich Rudi Herrmann als Präsidiumsmitglied mit seiner Frau sowie Gerhard Götz und Adolf Deininger) ein überaus interessantes und lehrreiches Wochenende gewesen. Wir lauschten den detaillierten und faszinierenden Erzählungen über die dort erfahrenen Zusammenhänge und staunenswerten Erkenntnisse aus dem Reich der Ameisen, Bienen und Hummeln.

**NAJU-Kreisjugendausfahrt** – Am Samstag, 18.09. fand eine weitere Energie-Exkursion der NAJU nach Wolpertshausen, dem Ort mit 70 % Nutzung alternativer Energien, statt. Es wurde eine Biogas-Anlage besichtigt, Markus Wieland vom NABU Murrhardt referierte über Solar-Energie und eine Windkraftanlage wurde bestaunt. Jochen Schäufele berichtete, dass diese Anlagen relativ wenig störend bezüglich des Geräusches sind. Und was das Aussehen betrifft: Gittermasten sind auch nicht gerade landschaftsverschönernd. Nebenbei hat die Freilauf-Anlage für die Hällisch-fränkischen Landschweine (die mit der schwarzen Hälfte...) interessiert. Es entstand der Eindruck, dass die Tiere dort recht glücklich waren.



*Die NAJU-Kinder beim Blick in eine Windkraft-Anlage.*

**Naturschutzwarte Tagung** - Am Samstag, 24.09. fand in Schorndorf die Tagung der Naturschutzwarte statt. Es wurden mehrere Beweidungsprojekte vorgestellt und besichtigt. Unsere vom Landratsamt bestellten Naturschutzwarte Erich Gassmann und Klaus Gogel waren leider verhindert und wurden von unserem Vorstand Jürgen Stober vertreten.

**Arbeitseinsatz „Eulenturm“** – An mehreren Tagen waren wir an der Trafostation Stegmühle zu Gange. Am Donnerstag, 22.09. wurde das Gerüst aufgebaut. Michael Schmidt und Walter Braun haben das Material in Backnang bei Günther Haag geholt und transportiert. Danach wurde es bis zum Dunkel werden mit weiteren Helfern aufgebaut. Tags darauf wurde abends das restliche Gerüst hingestellt und am Samstag, 24.09. fand dann der Arbeitseinsatz der NAJU-Kinder und Jugendlichen statt. Von 8.00 bis 19.00 Uhr wurden die alten Befestigungen der Leitungen mit Eisensägen und Flex entfernt. Es wurden die Löcher verputzt, der Turm gereinigt, die Holzkonstruktion für das Fledermausquartier angebracht, teilweise schon gestrichen und die neue Holzverkleidung angebracht. Am Montag 26.09. wurde weiter an der Verkleidung gearbeitet und gestrichen. Allen Helfern an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön!

Weiter ging's am Samstag, 08.10. ab 8.30 Uhr. Da musste noch der Sockel und die Türe gestrichen werden sowie das Gerüst wieder abgebaut werden.

Der seit Jahren von Schleiereulen bewohnte Trafo-Turm ist nun vorzeigbar, bisher war er nicht gerade ein Schmuckstück, wenn auch funktionell. Einen Bericht mit Bildern über diese Großaktion unserer NAJU finden Sie auf Seite 32 dieses Jahresberichts.

## Oktober 2005

**Pilzführung** - Am Sonntag, 02.10. fand unter Leitung unseres Experten Adolf Deininger eine Pilzführung für den Naturheilverein statt. Unterwegs war man Richtung Hepp-Brunnen. Allerdings konnten aufgrund der Trockenheit kaum Pilze gefunden werden. Trotzdem erfuhren die Teilnehmer viel wissenswertes aus dem Reich der Pilze.

**Storchenflug 2005 „Vogelzug an der Elbe“** – Von Freitag, 30.09. bis Montag, 03.10. waren wir mit der NAJU Rems-Murr auf dem schon zur Tradition gewordenen „Storchenflug“. Dieses Jahr wurde der Feiertag genutzt und zur Vogelbeobachtung ins Biosphärenreservat Mittlere Elbe bei Tangermünde gefahren. Hier konnten tolle Beobachtungen gemacht werden. Tausende Kiebitze, viele hundert Kraniche, Kiebitzregenpfeifer, Goldregenpfeifer, Sanderling, einige Großtrappen, viele Gänse- und Entenarten sowie vieles mehr konnte den 11 Teilnehmern der NAJU-Gruppen Aspach, Murrhardt und Winnenden gezeigt werden. Untergebracht war man im Heuhotel in Buch, welches vom NABU betrieben wird. Auf der Rückfahrt gab's allerdings eine kleine Autopanne, so dass ein Teil erst mit ein paar Stunden Verspätung und neuem Radlager in Aspach ankam. Alles in allem aber war's eine rundum gelungene Exkursion, die den Teilnehmern sehr gefallen hat.

**Rückblick Illmitz-Reise** - Am Freitag, 07.10. fand im Vereinsheim der Dia-Abend „Illmitz – der Reiserückblick“ statt. Zahlreiche Gäste haben den Weg ins Vereinsheim gefunden und es wurden viele faszinierende Dias gezeigt. Besonders die Aufnahmen von Walter Weinbrenner fanden großen Gefallen.



*Viele Teilnehmer unserer Pfingstreise in den Nationalpark Neusiedler See fanden den Weg ins Vereinsheim zum gemütlichen Reise-Rückblick.*

**Arbeitseinsatz „Eulenturm“** – Da ein Großteil der NAJU-Kinder im Schullandheim war, wurde der Jahresausflug abgesagt und dafür am Samstag, 08.10. nochmals am Eulenturm gearbeitet. Die Türen wurden gestrichen und die letzten Bretter angebracht. Jetzt musste noch eine Blechverwahrung angebracht und das Gerüst abgebaut werden. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Ein so schönes Quartier für Schleiereulen, Mauersegler und Fledermäuse gibt es wohl weit und breit nicht.



**Für Mensch und Natur!**

**Nistkastenkontrollen** – Am Samstag, 15.10. war unsere NAJU im Gebiet Schneckenberg zur Nistkastenkontrolle unterwegs. Dabei war auffällig, dass fast überall die erste Brut aufgegeben wurde. Meist war dann ein zweites Nest darüber gebaut. Wir vermuten, dass dies auf das kalte und regnerische Wetter zurückzuführen ist. Im Erlenhau war dies nicht so auffällig.



*Sehr viel Spass macht den Teilnehmern immer die Nistkastenkontrolle im Herbst. Nahezu 600 Kästen sind jährlich zu kontrollieren.*

**NAJU Baden-Württemberg „Mitgliederversammlung“** – Tags darauf, am Sonntag, 16.10. fand in Stuttgart die Landeshauptversammlung der NAJU statt. Markus Gogel und Jochen Schäufele waren dort und berichteten von den Neuigkeiten. Traurig ist, dass die Stelle für den Naturgeburtstag nicht mehr zu finanzieren ist, so dass diese künftig wegfällt. In welchem Rahmen dann diese überaus gute Aktion künftig stattfinden wird, muss sich zeigen.

**Führung „Pilze des Waldes“** - Am Sonntag, 16.10. stand unsere Pilzführung mit Adolf Deininger auf dem Programm. Es waren 22 Teilnehmer mit dabei und es konnten aufgrund des ungünstigen Wetters nicht sehr viele Pilze bestimmt werden. Immerhin waren Nebelkappen, Grünspanträuschlinge und noch ein paar andere Sorten im Größewald anzutreffen.

**Terminplanung 2006** - Am Montag, 17.10. haben wir unsere Terminplanung für 2006 fertig gemacht. Es sind wieder einige Führungen und Exkursionen zusammen gekommen. Das Programm wird wie üblich Ende Dezember veröffentlicht.

**NABU Landes-Hauptversammlung** - Am Samstag, 22.10. fand in Münsingen die diesjährige Landes-Versammlung des NABU Baden-Württemberg statt. Jürgen Stober, Gerhard Götz, Rudi Herrmann und Markus Gogel waren dort und haben einige NABU-Gruppen unserer Region vertreten. Sehr erfreulich entwickelt sich die Zusammenarbeit mit der neuen Landesregierung unter Ministerpräsident Oettinger. Großen Raum nahm die Vorstellung des künftigen Biosphären-Reservats Münsingen ein. In Sachen Neuwahlen gab es nur eine Änderung, Landesvorsitzender bleibt Dr. Stefan Rösler. Seine Stellvertreterin ist wie bisher Sonja Wittlinger.

**Nistkastenkontrollen** – An zwei weiteren Samstagen waren Jochen Schäufele und Daniel Vogel mit den Kindern und Jugendlichen der NAJU Aspach in Sachen Nistkastenkontrolle unterwegs. Daniel war im Mühlhau, Jochen und Herr Wewoda waren im Berghau unterwegs.

Hier fehlen einige Kästen, die im Frühjahr ersetzt werden müssen. Passend zum nächsten Vogel des Jahres Kleiber sind hier einige Nester gefunden worden.

Am Samstag, 29.10. war Jochen Schäufele im Größewald unterwegs. Hier wurden in zwei Kästen große Abendsegler entdeckt. Erfreulich war, dass die vielen Totfunde aus dem Gebiet Schneckenberg hier nicht mehr aufgetreten sind.

**Exkursion „Hochmoore im Schwarzwald“** - Am Donnerstag, 27.10. waren einige unserer aktiven Mitarbeiter bei der Albvereins-Exkursion im Schwarzwald mit dabei. Es konnten auch einige interessante Beobachtungen gemacht werden.

**Dia-Vortrag „Polen“** - Am Freitag, 28.10. zeigten Jochen Schäufele und Jürgen Stober für den NABU Murrhardt ihren Vortrag zur Polen-Reise. An Spenden gingen rund 80,00 Euro ein, die an EUROnatur weitergeleitet wurden. Damit wird ein Naturschutzprojekt an der Narew in Polen unterstützt. Die interessierten 20 Teilnehmer fanden die Bilder sehr beeindruckend.

## November 2005

**Besprechung „Biotoppflege“** - Am Freitag, 04.11. waren Gerhard Götz, Jürgen Stober und Markus Gogel zur Besprechung der geplanten Maßnahmen auf dem Rathaus. Wir machen im Januar die geplanten Einsätze im Heiligenthal, an der Fuchsecke und am Klöpferbach. Dazu kommen ein paar kleinere Aktionen (Nachpflanzungen, Pflegemaßnahmen), die unsere Rentner-Truppe unter der Woche machen kann. Ferner gings um die Bepflanzung des alten Wasserbehälters beim Fürstenhof und weiterer Ausgleichsmaßnahmen.

**Stellungnahme L1115** - Ebenfalls am Freitag, 04.11. trafen sich Klaus Gogel, Jürgen Stober und Markus Gogel um unsere Stellungnahme zum geplanten Ausbau des Autobahnzubringers L1115 zu erarbeiten. Uns liegen auch die Meinungen des BUND Rems-Murr und Ludwigsburg sowie des LNV Rems-Murr und Ludwigsburg vor. Inhaltlich sind die Schreiben relativ ähnlich. Unsere Stellungnahme lesen Sie bitte auf Seite 17 dieses Jahresberichts.

**Vortrag „Pilze“** - Am Freitag, 11.11. hat unser Pilzexperte Adolf Deininger in Kirchberg für die dortige Aktionsgemeinschaft Natur- und Umweltschutz einen Vortrag über Pilze gehalten. Das Honorar in Höhe von 50,00 Euro spendete er in unsere Vereinskasse. Herzlichen Dank!

**Fettfutter-Aktion** – An einigen Abenden der Woche stand die Vorbereitung der Fettfutter-Aktion auf dem Programm. Am Freitag, 11.11. startete dann die heiße Phase mit dem Holen des Fetts bei den Metzgern, dem Herrichten der Fautenhau-Hütte und dem Vorbereiten der Töpfe im Vereinsheim. Tags darauf ging bereits ab 7.00 Uhr das Einkochen los. Es wurden bei unserer Fautenhau-Hütte Blumentöpfe in fast endlosen Reihen aufgestellt und mit Sonnenblumenkernen, Haferflocken, Rosinen und Fett gefüllt. Bis in die späten Abendstunden waren unsere „Köche“ damit beschäftigt den Sud aus Rinder- und Schweinefett herzustellen. Gegen Abend waren alle Anwesenden mit einer dünnen Fettschicht überzogen und stolz auf die rund 815 selbst gefertigten Fettfuttertöpfe. Jürgen Stober hat das Mittagessen gekocht und den Rest davon gab's dann abends um Halb Elf, als endlich alles soweit erledigt war.



Ein Blick auf die drei Kessel und im Hintergrund die aufgestellten Töpfe.

**Backnanger Weihnachtsmarkt** – Sehr erfolgreich war auch in diesem Jahr der Backnanger Weihnachtsmarkt am ersten Advents-Wochende. Die Töpfe gingen weg wie warme Semmeln, der Glüh-Most und Punsch lief trotz des relativ warmen Wetters prima und auch die Frösche quakten kräftig. Fast alle selbst hergestellten Nistkästen konnten an den Mann bzw. Frau gebracht werden und die Kosmos-Mini-Vogelbücher liefen sehr gut. Viele unserer Mitglieder und die meisten aktiven Mitarbeiter besuchten den Stand.

## Dezember 2005

**Christbaum-Verkauf** - Mit unserem traditionellen Christbaum-Verkauf bessern wir alljährlich unser Vereinskasse auf. Allseits bekannt sind unsere stabilen günstigen Preise und die Qualität der immer frisch in heimischen Wäldern geschlagenen Bäume. Jeder Käufer eines Weihnachtsbaumes durfte sich mit einem Becher Glühmost oder Punsch für den Heimtransport des erstandenen Baumes stärken. Schon zum vierten Male fand der Verkauf im Rahmen der Hofweihnacht bei „Otto's Hausmacher“, einem weit über Aspach hinaus bekannten Selbstvermarkter, statt. Neben unseren Christbäumen und unserem Nistkasten- und Vogelfutter-Stand gab es noch Rote vom Grill und Leberkäswucken. Im Besen nebenan servierte die Mannschaft Ebinger/Häußermann eine deftige Schlachtplatte. Auch Schnäpse und Liköre von einem einheimischen Erzeuger wurden angeboten. Herzlichen Dank an „Otto's Hausmacher“ für die Überlassung des Hofraumes.

Erstmals haben wir in diesem Jahr auch in Backnang, und zwar am Adenauerplatz, Christbäume verkauft. Dieser zusätzliche Aufwand hat sich aber finanziell ebenfalls gelohnt.



**Vogelfutter-Verkauf** - Viele Vogelfreunde werden von uns schon seit Jahren mit Winterstreufutter in 25-kg-Säcken beliefert. Diese zeitraubende Arbeit bringt ebenfalls ein paar Euro in unsere Vereinskasse. Hermann Kienzle nimmt es in dankenswerter Weise schon seit einigen Jahren auf sich, die bestellten Säcke und Fettfuttertöpfe frei Haus auszuliefern.

**Das Jahr neigt sich dem Ende zu** - Mit internen Besprechungen, Planungen, dem Schreiben dieses wieder sehr umfangreichen und hoffentlich für Sie als Leser kurzweiligen Jahresberichts, mit Zusammenstellung des Kassenberichts, Vogel-fütterung und besinnlichen Tagen ging wieder ein ereignisreiches, kameradschaftliches Vereinsjahr, das Jahr 2005 zu Ende.



**Für Mensch und Natur!**

## Vereinsnachrichten

Unsere Mitgliederzahl ist auf hohem Niveau leicht rückläufig. Es ist nicht zu übersehen, dass in der heutigen für viele finanziell schwieriger gewordenen Zeit versucht wird, die gestiegenen Kosten irgendwo wieder einzusparen. Und dazu gehört manchmal leider auch, bei Vereinen den Austritt zu erklären. Oft sind es Mitglieder, die noch gar nicht lange dem Verein angehören und bei denen aus diesem Grund oft auch die emotionale Verbundenheit fehlt.

Trotzdem hat die NABU-Gruppe Aspach bezogen auf die Einwohnerzahl der Gemeinde Aspach bundesweit eine der höchsten Mitgliederquoten aufzuweisen, worüber wir natürlich sehr erfreut und auch ein wenig stolz sind.

Die nachfolgende Grafik zeigt unsere Mitgliederentwicklung seit der Gründung unserer NABU-Gruppe im Jahr 1977 mit damals 76 Mitgliedern.

## Ehrungen

Alljährlich ehren wir langjährige Mitglieder, die sich um den Verein verdient gemacht haben, bei unserer Jahreshauptversammlung. So schätzen wir uns glücklich, seit Jahren unser aktives Mitglied Vera Rauscher für die Durchführung der Naturgeburtsstage gewonnen zu haben (siehe auch Jahresbericht 2003, Seite 13). Unser stellvertretender Vorsitzender Klaus Gogel hatte die Freude, ihr für 10-jährige aktive Mitarbeit das Ehrenzeichen des Landesverbands Baden-Württemberg in Bronze samt Urkunde überreichen zu dürfen.

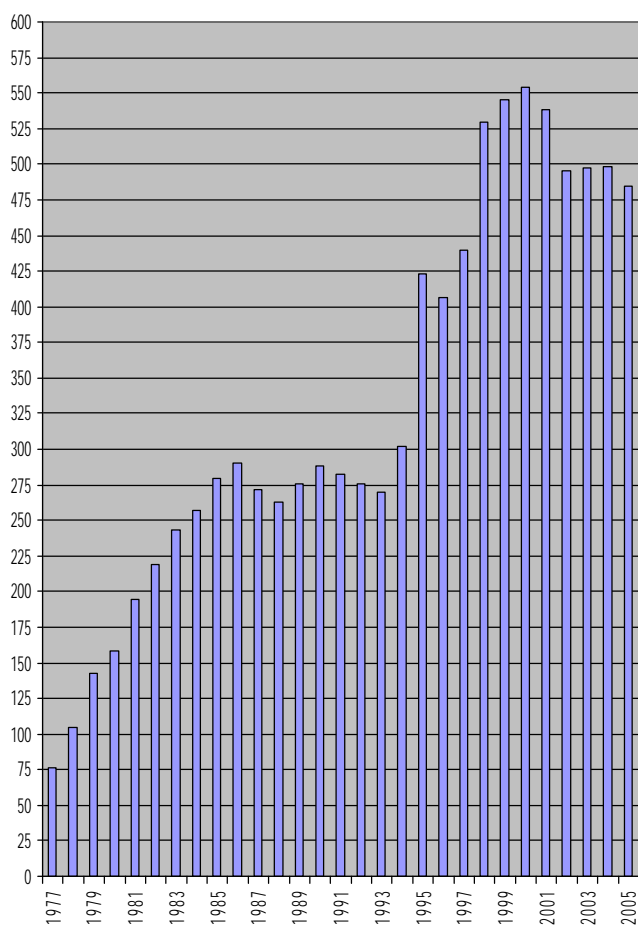
## Nachruf

Die Ortsgruppe Aspach des Naturschutzbundes Deutschland trauert um sein langjähriges aktives Mitglied Willi Auer. Die Nachricht von seinem viel zu frühen Tod hat uns alle tief erschüttert.

Willi Auer hatte in unserer kameradschaftlichen Runde seit seinem Beitritt im Jahre 1982 einen festen Platz und er hinterlässt eine Lücke in unseren Reihen, die wohl nicht zu schließen sein wird. In 23 Jahren seiner Verbundenheit mit dem NABU lernten wir Willi als äußerst humorvollen, meist jedoch schweigsamen und zurückhaltenden Kameraden kennen. Er wirkte in der Stille. Er redete nicht lange, er sah, was zu tun war – und tat es. Wir haben Willi viel zu verdanken. Seine Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft wurde von uns allen sehr geschätzt. Sein NABU ging ihm über alles. Wir wissen nicht, wie viele Stunden er unserem Verein widmete, aber sein Wirken ist unter anderem in unserem Vereinsheim unübersehbar. Als Fachmann auf seinem Gebiet hat er die elektrische Installation in eigener Regie auf Vordermann gebracht und wenn irgendwo ein Bedarf einer Reparatur war, Willi hat's gerichtet. Bei fast allen unseren Unternehmungen durfte Willi Auer nicht fehlen. Sei es bei praktischer Naturschutzarbeit, bei Biotop-Pflege, bei Exkursionen, Ausflügen und vielem mehr. In früheren Jahren interessierte Willi sich auch gerne für die Veranstaltungen unserer Jugendgruppe. Humorvoll bezeichneten wir Willi damals als „ältestes Jugendgruppenmitglied“.

Im Jahre 2002 wurde Willi Auer vom NABU-Landesverband das Bronzene Ehrenzeichen verliehen in Würdigung seines Eintretens für die Ziele des NABU und in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um den Schutz der heimischen Vogelwelt. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

## Unsere Mitgliederentwicklung



## Volierenbetreuung und Artenschutz

### Pflegevoliere

Das aufopferungsvolle Engagement unseres langjährigen Vogelwarts Erich Gassmann ist Grundlage für die positive Bilanz, die wir jedes Jahr hinsichtlich der eingelieferten Pechvögel und deren Gesundheit und Wiederfreilassung ziehen können.

Im Berichtsjahr 2005 wurden von besorgten Mitbürgerinnen und Mitbürgern insgesamt 25 Pfleglinge in unsere Voliere eingeliefert. Davon konnten 14 gesund in die Freiheit entlassen werden, während für 11 die Hilfe leider zu spät kam.

Unter den in die Voliere aufgenommenen Pechvögeln befanden sich vier Mäusebussarde, ein Turmfalke, zwei Sperber, eine Schleiereule (juv.), vier Rabenkrähen (juv.), zwei Graureiher, jeweils ein Buntspecht, Grünspecht, Grauspecht sowie mehrere kleinere Singvögel.

Wie schon seit vielen Jahren fand Vogelwart Gassmann wieder Unterstützung und uneigennützig Hilfe bei Tierarzt Dr. Trah aus Backnang, wenn es um verletzte Vögel ging. Dafür danken wir Herrn Dr. Trah sehr herzlich.

### Artenschutz Wasseramsel

Die Instandhaltung und die Kontrollen der Brutplätze, die teils (insbesondere bei den Wasseramseln) bis in den Bereich Murrhardt und Spiegelberg zu finden sind, fordern enormen Zeitaufwand und viel Mühe, wofür wir unserem engagierten Vogelwart Erich Gassmann an dieser Stelle herzlichsten Dank aussprechen.

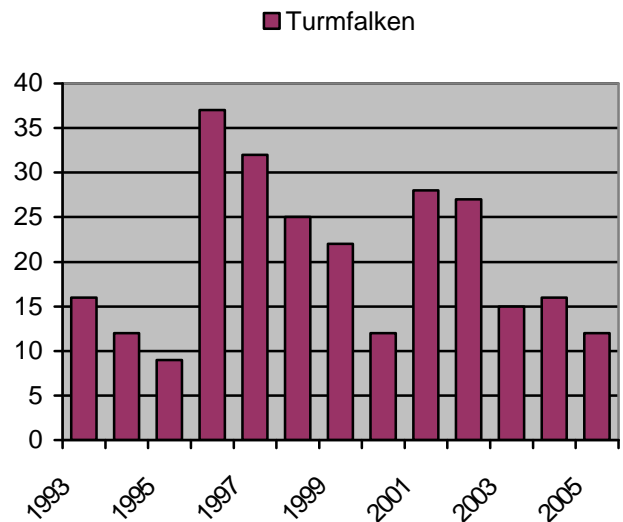
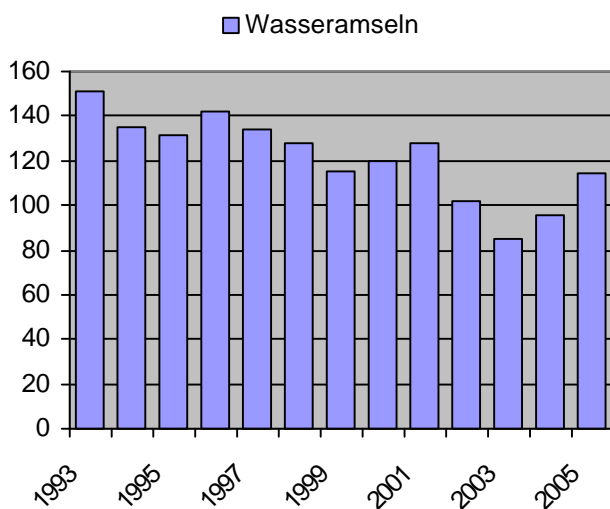
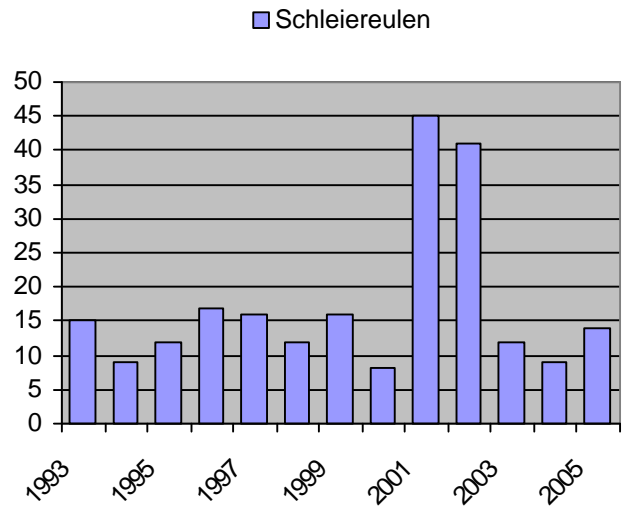
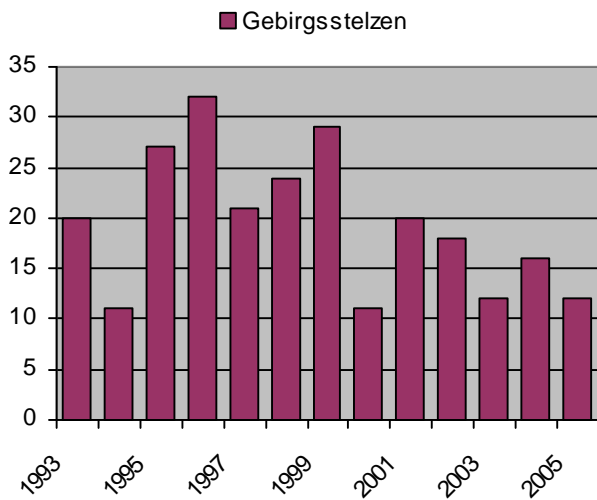
Die fundierten Schutzmaßnahmen für ausgewählte Vogelarten (Wasseramsel, Gebirgsstelze, Schleiereule, Turmfalke) werden von Vogelwart Gassmann seit Jahren kontinuierlich fortgeführt.

In insgesamt 40 speziell konstruierten Wasseramsel-Nisthilfen registrierte er im Berichtsjahr 2005 bei vier Kontrollgängen 114 Jungvögel, eine erfreuliche Steigerung zum Vorjahr. Für Gebirgsstelzen betreut er acht artspezifische Nisthilfen, aus denen im Berichtsjahr 12 junge Gebirgsstelzen ins Leben starteten.

Die Wasseramseln und Gebirgsstelzen benötigen ganz spezielle Nisthilfen, die von Gassmann seit 1975 angebracht und fürsorglich betreut werden. In diesen 30 Jahren wurden von ihm 3.173 junge Wasseramseln gezählt neben 410 Gebirgsstelzen. Darüber hinaus nutzten auch Zaunkönige (112 Jungvögel) und Rotkehlchen (28 Junge) die geschützt angebrachten Nisthilfen. Diese Zahlen sprechen für sich und unser Vogelwart kann mit Recht auf seine Arbeit stolz sein.



**Für Mensch und Natur!**



## Artenschutz Turmfalke & Schleiereule

In den betreuten Turmfalken-Nistplätzen, Trafo-Stationen (bevorzugte Schleiereulenbrutplätze) und eingebauten Eulenstuben sind im Jahr 2005 bei den Schleiereulen 14 Junge und bei den Turmfalken 12 Junge registriert worden. Weil aber aus technischen Gründen, teils auch mangels Zugänglichkeit, nicht alle Brutplätze kontrolliert werden konnten, ist das tatsächliche Ergebnis, zumindest bei den Turmfalken, sicherlich deutlich höher.

Wir sind bestrebt, den Bestand an Brutplätzen, insbesondere für die hübschen Schleiereulen, weiter auszubauen, da andererseits durch Baumaßnahmen, Renovierungen von Scheunen usw. immer mehr angestammte Brutplätze verloren gehen.

Wenn Sie also, liebe Leser, eine Möglichkeit haben oder wissen, wo eine so genannte „Eulenstube“ eingebaut werden könnte, so nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf. Wir prüfen dann vor Ort den Sachverhalt und stehen mit Rat und Tat zur Seite.

Im Rahmen unseres Artenschutzes für Schleiereulen wurde die Trafostation bei der Stegmühle durch unsere NAJU renoviert. Darüber finden Sie im Kalendarium mehrere Arbeitseinsätze beschrieben.



*Schleiereulenfamilie*

## Steinkauz-Projekt

In unserer näheres Heimat fast ausgestorben und schon seit Jahren auf der entsprechenden „Roten Liste“ zu finden: *Athene noctua*, der Steinkauz. Diese putzige kleine Eule bevorzugt alte Streuobstbestände als Brutgebiet, wo sie in Höhlungen ihre Brut aufzieht. Weil immer mehr Streuobstwiesen von den „alten Storren“ befreit wurden, fehlt es dem Steinkauz an Brutmöglichkeiten und die Population brach fast vollständig zusammen.

Gerne brütet der Kauz auch in alten Gemäuern oder in zugänglichen Feldscheunen. Aber auch diese Brutplätze sind verwaist. Renovierungen und Modernisierungen an den Gebäuden verhindern, dass die kleine Eule diese aufsuchen kann. Die Erhaltung und auch die Gestaltung optimaler Habitate hat daher primäre Bedeutung für den Steinkauz.

Ein Brutpaar benötigt mehrere Höhlen (Schlafplätze, Ausweichquartiere) um sich heimisch zu fühlen. Mit einer konzertierten Aktion im Rahmen eines speziellen Artenschutzprogramms wollen nun verschiedene örtliche Gruppen des Naturschutzbundes NABU dieser Feststellung Rechnung tragen und entsprechende Abhilfe schaffen.

Im Vereinsheim des NABU Aspach trafen sich kompetente Vertreter der NABU-Gruppen aus Auenwald, Aspach, Backnang, Fellbach, Winnenden und Schwaikheim, um unter der Leitung von Reinhard Buhl weitere Maßnahmen zu besprechen, die dem Steinkauz ermöglichen sollen, in diesem Raum wieder Fuß zu fassen. So wurde das Gebiet des vorderen Altkreis Backnang unter den genannten NABU-Gruppen arbeits- und betreuungsmäßig aufgeteilt. Weil die künstlichen Nisthöhlen im Fachhandel sehr teuer sind und bei ca. 150 geplanten Standorten unser Budget weit überschreiten würde, wurde beschlossen, den Großteil der benötigten Nisthilfen in Eigenarbeit selbst herzustellen. Dafür eignet sich die Werkstätte im Aspacher NABU-Vereinsheim hervorragend. Im Kalendarium dieses Jahresberichts finden Sie mehrere Hinweise darauf, welche Aktionen im Verlauf des Jahres 2005 durchgeführt wurden um die Bedingungen für den Steinkauz in unserer Umgebung mittels künstlichen Brutröhren zu verbessern.

Unser Projektleiter Reinhard Buhl berichtet nach den Anfangserfolgen im Jahr 2004 heuer über seine Schützlinge: Auf Schöntaler Markung fand wieder eine Brut statt. Beim Wüstenbachhof wurde eine Brut leider aufgegeben. Außerdem wurde dort ein toter Altvogel gefunden. Es ist zu vermuten, dass der Wintereinbruch im März 2005 dafür verantwortlich war.

Von den anderen am Projekt beteiligten NABU-Gruppen wurden uns leider die Zahlen nicht rechtzeitig geliefert.

Buhl hofft, mit dieser groß angelegten Aktion eine Anbindung der sich sicherlich nur langsam erholenden Steinkauzbestände an die Brutpopulation im Ludwigsburger Raum zu erreichen, wo ca. 150 Brutpaare des Steinkauzes heimisch sind. Es besteht berechtigte Hoffnung, dass Jungvögel aus dem Nachbarkreis bei der Suche nach eigenen Revieren auf die von Backnang über Aspach bis in den Bereich Frühmesshof / Rielingshausen hängenden Nisthilfen stossen und diese als Heimstatt annehmen.



Schwierig zu erkennen, aber hier handelt es sich um ein Bild der jungen Steinkäuze.

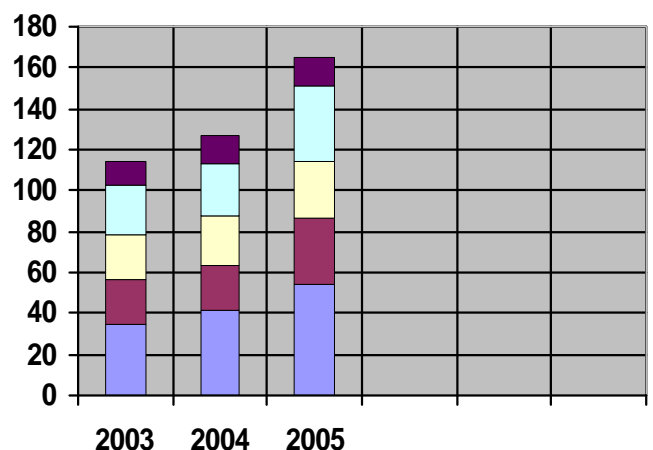
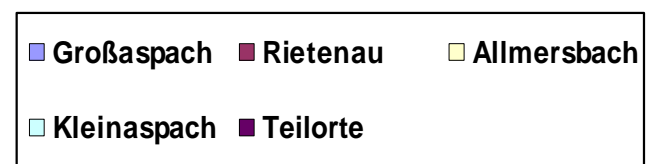
## Schwalben-Projekt

Reinhard Buhl, der ja auch unser Projektleiter für den Artenschutz Steinkauz ist und unser Vogelwart Erich Gassmann bemühen sich zusammen mit mehreren aktiven Helfern schon seit Jahren, unseren heimischen Schwalben Brutmöglichkeiten mit Hilfe von künstlichen Schwalbennestern zu schaffen. Dies ist notwendig geworden, weil heutzutage diesen flinken Vögeln das notwendige Baumaterial fehlt. Nirgendwo mehr gibt es Pfützen, wo die Schwalben sich bedienen können. Jeder Weg, jedes Sträßchen, jeder Hof ist geteert, betoniert oder gepflastert. Naturnester gibt es hie und da sicherlich noch, aber diese sind nicht so haltbar wie die Kunstnester und durch die Erschütterungen des Straßenverkehrs fallen immer wieder Nester herab und die Brut kommt jämmerlich um. Leider gibt es auch viele Mitbürger, die einfach keine Schwalbennester am Haus haben wollen. Wegen des Drecks, sagen sie. Dabei sagt doch ein altes Sprichwort, dass Schwalben Glück ins Haus bringen und das Haus vor Blitzschlag schützen...

Oft sind auch die Ställe hermetisch verschlossen, so dass Rauchschnalben (das ist die Art mit den langen Schwanzspießen, die innerhalb der Gebäude, bevorzugt in Rinderställen, brütet) keinen Zugang zu ihren angestammten Brutplätzen finden. Hier ist schon mit Aufklärung viel zu gewinnen.

Die Anbringung der Kunstnester für die Mehlschnalben (das ist die Art mit dem, der Name sagt's, mehlweißen Bauch und Bürzel und den kurzen Schwanzspießen, die außerhalb an den Gebäuden brütet) ist oft nicht ganz einfach. Mit einer Leiter wird es akrobatisch und gefährlich, aber mit einem Hubsteiger, der von uns extra angemietet wird, lässt sich die Sache recht gut bewältigen.

Mehrmals im Berichtsjahr waren unsere aktiven Artenschützer wieder unterwegs und die Erfolge lassen sich sehen. In allen Ortsteilen von Aspach gibt es jetzt wieder wesentlich mehr Schwalben als noch vor wenigen Jahren. Die nachfolgende Statistik spricht für sich und beweist, dass die Anbringung von künstlichen Schwalbennestern erfolgreich ist.



## Vögel – beobachten und schützen

Bei dem Schlagwort Vogelschutz denken die meisten Menschen an Fütterungen im Winter oder das Aufhängen von Nistkästen. Für die Erhaltung einer artenreichen Vogelwelt reicht das allerdings nicht aus. Vogelschutz ist nur dann sinnvoll, wenn gleichzeitig der artgemäße Lebensraum erhalten wird. Denn was nützt es, wenn beispielsweise Meisen in einem aufgehängten Nistkasten brüten, deren Junge aber verhungern müssen, weil es an Insekten fehlt.

Um den Rückgang einer Vogelart zu verstehen und entsprechende Hilfe leisten zu können, muss man sich mit den Lebensbedürfnissen der Art beschäftigen, also mit Biotopansprüchen, Lebensweise und Verhalten des Vogels. Und hier reicht es nicht, wenn sich nur die Biologen und professionellen Naturschützer engagieren. Der wichtigste Schritt zum schonenden Umgang mit der Natur ist die Vermittlung von biologischem Allgemeinwissen. Die Vogelbeobachtung ist ein gutes Beispiel hierfür und macht ganz nebenbei noch viel Spaß!

Deshalb sind unsere zahlreichen Exkursionen und Vogelführungen für uns so wichtig. Hier wird den interessierten Teilnehmern von kompetenten Fachleuten unserer NABU-Gruppe viel Wissen über unsere heimische Vogelwelt vermittelt und gemeinsam kann so ein Stück Naturfaszination erlebt werden. Unser Jahresprogramm 2006 liegt bei bzw. kann jederzeit auf unserer Geschäftsstelle angefordert werden.



*Ein Amselmännchen an einer seiner Lieblingspeisen.*

### Besondere ornithologische Highlights

Ein wichtiges Betätigungsfeld in unserem Naturschutz-Verband ist die Ornithologie (Vogelkunde). Bei zahlreichen Exkursionen, Vogelführungen oder Vorträgen bieten wir interessierten Mitbürgerinnen und Mitbürgern Gelegenheit, ihr Wissen über die heimische Vogelwelt zu erweitern oder zu ergänzen.

Vögel nehmen eine zentrale Rolle im Naturhaushalt ein. Mit der Vernichtung von Landschaftsteilen ist meist auch der Rückgang oder der völlige Verlust der dort lebenden Vogelarten und anderer Tier- und Pflanzenarten verbunden. Deshalb setzt sich der NABU für den Erhalt der Lebensräume ein und fördert außerdem spezielle Artenschutzmaßnahmen.

Darüber hinaus registrieren wir in unserer Heimat rund um Aspach Vogelarten, die selten sind oder als Gäste bei uns weilen. So konnten auch im Berichtsjahr 2005 neben den „üblichen“ Vögeln eine ganze Reihe „ornithologische Highlights“ beobachtet werden:

**Raubwürger (*Lanius excubitor*):** Unser Wintergast, der schon seit vielen Jahren das Gebiet zwischen Kleinaspach, Röhrach und Allmersbach bis hinüber ins Jettenbachtal als Refugium auserwählt hat, wurde bis März und auch schon wieder im Oktober beobachtet (J.Stober). Kurz vor Weihnachten 2005 wurde er in der Sturmfläche im Allmersbacher Wald entdeckt (K.Gogel).

**Merlin (*Falco columbarius*):** Eine seltene Beobachtung in unserer Gegend registrierten wir im März im Krähenbachtal. Dieser kleine Greifvogel aus dem hohen Norden ist nur auf dem Durchzug bei uns anzutreffen (A.Deiningner).

**Steinkauz (*Athene noctua*):** Bruterfolg in einer Naturhöhle bei Schöntal (E.Gassmann). Näheres über den Steinkauz auch in der Rubrik „Artenschutz“.

**Dohle (*Corvus monedula*):** An mehreren Stellen unseres Beobachtungsgebiets, vor allem in Rietenau, wurden über das ganze Jahr immer wieder Dohlen gemeldet. Eine Brut konnte jedoch nicht registriert werden (H.Atz und versch. Beobachter).

**Wasserralle (*Rallus aquaticus*):** Im Schilfgebiet bei Röhrach wurde mehrmals eine Wasserralle beobachtet. Dieser heimliche und scheue Schilfbewohner ist sehr schwer zu entdecken und am ehesten an seinem „wüsten Balzgeschrei“ zu orten (J.Stober).

**Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*):** Immer wieder werden im Wüstenbachtal, auch in der Umgebung unserer dortigen Feuchtwiese, Braunkehlchen gesichtet. Hier müssen wir verstärkt unsere Aufmerksamkeit darauf richten, vielleicht findet doch eine Brut statt (J.Schäufele und versch. Beobachter).

**Kolkrabe (*Corvus corax*):** Bereits im Jänner zog ein Paar seine Kreise im Gebiet Altersberg – Wartebene und Nähe Lichtenberg. Es liegt eine Brutbestätigung vor (G.Götz, E.Gassmann, A.Deiningner).

**Seidenschwanz (*Bombicilla garrulus*):** Im Jänner beobachtete unser Vorsitzender von seinem Schreibtisch aus einen Trupp dieser prachtvollen Vögel direkt vor seinem Fenster (J.Stober). Ein Trupp von ca. 40 Exemplaren saß auf einem Apfelbaum in der Nähe der Burg Lichtenberg (K.Gogel). An einer Futterstelle im Hausgarten fanden sich regelmäßig kleine Trupps ein und taten sich an ausgelegten Äpfeln gütlich (U.Herzig).

**Eisvogel (*Alcedo atthis*):** Die Bäche unserer Gemeinde sind schon immer Jagdgebiet dieses fliegenden Edelsteins. Auch an verschiedenen Teichen wurde gesichtet, unter anderem auch am Forstbachteich, wo wir eine künstliche Eisvogelbrutröhre aufwändig in eine Böschung eingebaut haben (E.Gassmann).

**Rotdrossel (*Turdus iliacus*):** Ein großer Schwarm dieser Wintergäste wurde bei Allmersbach mehrmals gesehen (A.Deiningner, E.Gassmann). Im Garten von U.Herzig konnte man ebenfalls kleine Trupps antreffen.



**Kiebitz (*Vanellus vanellus*):** Während der Zugzeit konnten im Gemeindegebiet mehrmals Trupps mit mehr als 100 Exemplaren gesichtet werden (versch. Beobachter).

**Bekassine (*Gallinago gallinago*):** Beim Krötensammeln wurde eine Bekassine aufgeschreckt (typischer Lebensraum: Wassergräben). Drei weitere Bekassinen wurden im Röhrach entdeckt sowie ein weiteres Exemplar in unserem Betreuungsgebiet „Baumschau“ (J.Stober).

**Silberreiher (*Egretta alba*):** Im Röhrachgebiet wurde dieser imposante Vogel im Januar mehrere Tage beobachtet (versch. Beobachter). Eine Zunahme bzw. Ausbreitung Richtung Westen wird in ornithologischen Kreisen schon seit Jahren registriert.

**Wiesenpieper (*Anthus pratensis*):** Im Röhrach, einem offensichtlich von Durchzüglern gerne angenommenen Rast- und Nahrungsgebiet wurden ca. 20 Wiesenpieper beobachtet (E.Gassmann).

**Weißstorch (*Ciconia ciconia*):** Beim Frühjahrszug landete ein Storch auf einem Dach im Wüstenbacher Weg (W.Kunz, K.Gogel).

**Gänsesäger (*Mergus merganser*):** Auf der Murr unterhalb der Mündung des Klöpferbachs wurde bereits im zeitigen Frühjahr ein Gänsesägerpaar beobachtet. Die Sensation war perfekt, als dieser erste Brutversuch seit Jahrzehnten erfolgreich war (J.Stober, E.Gassmann).

**Kranich (*Grus grus*):** Im Oktober zogen keilförmig 15 Exemplare über Aspach in ihr Winterquartier (E.Gassmann).

**Kornweihe (*Circus cyaneus*):** Nach einem Jahr Abwesenheit wurde in diesem Winter wieder unser Gast im Gebiet Röhrach – Baumschau registriert (J.Stober).

**Beutelmeise (*Remiz pendulinus*):** An unserem vereinseigenen Forstbacheich bei Rietenau wurde eine einzelne Beutelmeise beobachtet (J.Schäufele).

**Wiedehopf (*Upupa epops*):** Auf dem Durchzug wurde beim Friedhof in Großaspach ein einzelner Wiedehopf registriert (R.Arnold).

**Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*):** Diese sehr zurückgezogene und heimlich lebende Limikole wurde im Mai in der Nähe unserer Lina-Hähnle-Bank beobachtet (J.Stober).

**Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*):** Erstaunt registrierten verschiedene Beobachter, dass über mehrere Tage Anfang Mai eine Nachtigall direkt neben unserem Vereinsheim am Fautenhau ihren tollen Gesang hörn ließ.

**Pirol (*Oriolus oriolus*):** Dieser markant gefärbte selten gewordene amselgroße Vogel ließ seinen flötenden Ruf im Gebiet Einöd – Hipfenklinge erschallen (E.Gassmann).

**Rotmilan (*Milvus milvus*):** Ein fester Bestandteil der Vogelwelt unserer näheren Umgebung ist dieser wunderschöne stolze Greifvogel, der von vielen Beobachtern von Februar bis November gemeldet wurde. Fünf Exemplare kreisten im Herbst gemeinsam über Großaspach (K.Burkhardt).



*Rotmilan im Winter, eine seltene Beobachtung.*

## Ausbau Autobahnzubringer L1115

Zum 3-streifigen Ausbau der L 1115 Mundelsheim – Backnang (3. Bauabschnitt) wurde unsere NABU-Gruppe gemäß §29 Naturschutzgesetz aufgefordert, eine Stellungnahme abzugeben. Wie im Kalendarium bereits erwähnt, haben sich einige Vorstandsmitglieder zusammengesetzt. Nachstehend nun die erarbeitete Stellungnahme, die an das Regierungspräsidium, an den NABU-Landes- und Kreisverband und an das Bürgermeisteramt Aspach ging:

### 1. Keine Notwendigkeit des Bauvorhabens

Für den Ausbau der L 1115 wird keine Notwendigkeit gesehen. Die Straße ist in gutem Zustand und für das momentane Verkehrsaufkommen nach unserer Beurteilung völlig ausreichend.

Durch den dreispurigen Ausbau ist mit einer erheblichen Zunahme des Verkehrs (insbesondere des Schwerlastverkehrs) zu rechnen. Dies vor allem auch vor dem Hintergrund des vierspurigen Ausbaus der B 14 zwischen Winnenden und Backnang.

Damit wird eine durchgängige autobahnähnliche Verbindung zwischen der A 81 (Anschlussstelle Mundelsheim) und der A 8 (Anschlussstelle Wendlingen) geschaffen. Ein Großteil der Verkehrsteilnehmer wird diese Verbindung nützen, um Stuttgart und das Leonberger Dreieck auf dieser neuen „Nord-Ost-Route“ zu umfahren. Für den LKW-Verkehr wird diese Strecke zusätzlich dadurch attraktiv, dass diese mauffrei ist.

Die enormen Kosten dieser Baumaßnahme könnten aus Sicht des NABU Aspach wesentlich sinnvollerer Maßnahmen zugeführt werden.

### 2. Keine Verlegung der Trasse

Seitens der Interessengemeinschaft L 1115 Großaspach-West wurde eine Resolution zum Ausbau der L 1115 verfasst. Darin wird unter anderem gefordert, dass die Trasse von der bestehenden Bebauung abgerückt werden solle.

Die Forderung nach einer Trassenverlegung wird seitens des NABU Aspach nicht unterstützt. Dies hätte weiteren Flächenverbrauch zur Folge. Die Zerschneidung größerer Grünflächen südwestlich Großaspach wäre durch eine Verlegung der Trasse unvermeidbar.

Die betroffenen Anwohner sollten vielmehr durch effektive Lärmschutzmaßnahmen vor dem zunehmenden Verkehrslärm geschützt werden. Dabei müssen sowohl passive als auch aktive Lärmschutzmaßnahmen erfolgen.

### **3. Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zum Schutz von Natur und Umwelt**

#### **3.1 Landschaftspflegerischer Begleitplan**

Die Maßnahmen zur Minimierung bzw. zum Ausgleich oder als Ersatz des Eingriffes in Natur und Landschaft sollen im landschaftspflegerischen Begleitplan beschrieben werden, der noch erstellt werden muss. Die Planunterlagen enthalten bislang lediglich eine landschaftsplanerische Untersuchung.

Die vorgesehenen Ausgleichsmaßnahmen können daher zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht in ausreichendem Maße beurteilt werden.

Im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens ist eine nochmalige Einbindung der Naturschutzverbände unerlässlich.

Es wird zu gegebener Zeit um Übersendung des landschaftspflegerischen Begleitplanes zur nochmaligen Stellungnahme gebeten.

#### **3.2 Vorschläge für Ausgleichsmaßnahmen**

Der landschaftsplanerischen Untersuchung vom August 2005 ist zu entnehmen, dass nicht der gesamte Eingriffsumfang im rechtlichen Sinne ausgeglichen werden kann und deshalb Ersatzmaßnahmen erforderlich werden. Hierbei wird auf Renaturierungsmaßnahmen am Klöpferbach und am Krähenbach verwiesen.

Es ist zu erwarten, dass der Baumaßnahme einerseits wichtige Natur- und Landschaftselemente zum Opfer fallen und andererseits Bodenversiegelung in erheblichem Ausmaß stattfindet. Die Auswirkungen der Straßenverbreiterung insbesondere auf die Tierwelt können nicht abgeschätzt werden. Hierzu sind entsprechende tierökologische Untersuchungen erforderlich.

Durch die Verbreiterung und die zu erwartende Verkehrszunahme muss davon ausgegangen werden, dass es für viele Tiere noch schwieriger als bisher oder gar unmöglich wird, auf die andere Straßenseite zu gelangen.

Als mögliche Ausgleichs- bzw. Ersatzmaßnahmen halten wir die Renaturierung zweier Gewässer für angemessen. Dies sind zum einen der Klöpferbach zwischen Rietenau und Stegmühle sowie zum anderen der Allmersbach zwischen Allmersbach und Hohrot.

Es handelt sich hierbei um begradigte und zum Teil baulich verfestigte Bachabschnitte, die von ihrer natürlichen Dynamik weit entfernt sind. Renaturierungsmaßnahmen werden hier als äußerst sinnvoll erachtet.

Die in den Planungsunterlagen angedeutete Renaturierung des Krähenbaches wird im Vergleich hierzu nicht als vordringlich angesehen.

## **Jugendarbeit – Die NAJU Aspach**

Das im vergangenen Jahr gestartete Projekt „Wir und die Streuobstwiese“ wurde in diesem Jahr fortgesetzt. Nachdem die Jugendlichen im Jahr 2004 einiges über den Lebensraum Streuobstwiese erfahren und gelernt hatten, galt es in diesem Jahr sich mit der Gefährdung der Schwäbischen Kulturlandschaft auseinander zu setzen. Bereits zu Jahresbeginn konnten die Jugendlichen im Rahmen eines Rollenspiels erfahren, welchen Stellenwert heutzutage Streuobstwiesen in unserer Gesellschaft haben und somit leider immer mehr von der Landkarte verschwinden. Dem wollten sie nicht tatenlos zusehen und haben sich mit Transparenten und Schildern gewappnet, um sich in einer „Diskussionsrunde“ für den Erhalt von Streuobstwiesen einzusetzen. Neben der Theorie wurde im Wonnemonat Mai eine Bestandsaufnahme bei den noch auf der Gemarkung vorhandenen Streuobstwiesen gemacht. Mit Fahrrad und Landkarten machten wir uns daran, die größeren Streuobstgebiete zu kartieren.

Doch nicht nur den Streuobstwiesen galt in der ersten Jahreshälfte unsere Aufmerksamkeit. Auch wandernde Amphibien geleiteten wir wieder sicher zu ihrem Laichplätzen. Männliche Grasfrösche und Erdkröten sind zur Laichzeit sprichwörtlich blind vor Liebe und haben daher nur noch Augen für ihre Angebetete. Dabei vergessen sie ganz die Welt um sich herum. Leider fallen sie aufgrund dieses Verhaltens oft dem Verkehrstod zum Opfer. Mit Taschenlampen und Eimern ausgestattet, wollten wir dieses Jahr so viele Amphibien wie möglich vor diesem Schicksal bewahren. Insgesamt landeten bei den Sammelaktionen entlang der Kreisstraße zwischen Fautenhau und Allmersbach am Weinberg 310 Grasfrösche (davon 114 Weibchen) und 82 Erdkröten (davon 14 Weibchen) in unseren Eimern. Den wenigen verständnisvollen Autofahrern, die während der Wanderzeit freiwillig die Geschwindigkeit drosselten oder die Straßensperrungen berücksichtigten sei hierbei nochmals gedankt.

Natürlich kam vergangenes Jahr auch die Vogelkunde nicht zu kurz. „Was wohl Schleiereulen so verspeisen?“ Am Besten man schaut selbst nach! Keine Angst! Hierzu mussten wir keine Sezierungen vornehmen. Es genügte die in Gewöllen enthaltenen Knochen mit Hilfe von Zahnstochern freizulegen und später der jeweiligen Mäuseart zuzuordnen. Damit wir auch in den nächsten Jahren wieder genügend Gewölle finden können, haben wir auch gleich neue Sitzkrücken angebracht. Aber nicht nur Sitzkrücken wurden vergangenes Jahr eifrig hergestellt, sondern auch wieder einige Nistkästen und Schwalbennester.

Durch das fleißige Fertigen und Aufhängen unserer Nistkästen ist die Zahl der von uns betreuten Nistkästen

zwischenzeitlich auf über 180 angestiegen. Diese gilt es jeden Herbst zu reinigen. Dabei treffen wir nicht nur auf die verlassenen Nester sondern auch oft auf den ein oder anderen Nachmieter, wie Waldmaus und Siebenschläfer. Besonders beeindruckend war es, als beim Öffnen eines Kastens 8 Große Abendsegler (Fledermäuse) hängend an der Kastendecke angetroffen wurden.

Apropos Fledermäuse. Für diese bedrohten Säugetiere legten sich die NAJU im Herbst 2005 besonders ins Zeug. Das Vorhaben schien zunächst ein wenig unüblich für uns zu sein. Man meinte wohl, dass wir uns hierbei wohl überschätzt hätten. Doch das Resultat sprach für sich. Unser Vorhaben bestand darin, am alten Transformatorernturm bei der Stegmühle Fledermausquartiere einzurichten. Dank der guten Zusammenarbeit mit den erfahrenen NABU-Aktiven wurde am 23.09.2005 das Gerüst aufgestellt. Bereits am darauffolgenden Tag machten sich die Jugendlichen daran, Unebenheiten an der Fassade zu beseitigen und eine Brettverschalung anzubringen. Die Bretter hierfür wurden von den Jugendlichen selbst direkt vor Ort auf die richtige Länge gebracht. Dank den vielen helfenden Hände, die sich über das ganze Gerüst verteilten, kam man ersten Tag schon erstaunlich weit. Sogar mit dem Anstrich der Fassade konnte bereits begonnen werden. Im Laufe der folgenden Wochen wurden Abends nach der Schule und Samstags weiter Hand angelegt und die Arbeiten in Eigenregie abgeschlossen. Nicht ohne Stolz betrachteten die Jugendlichen nach getaner Arbeit ihr Werk. Sie hatten nicht nur in Gemeinschaftsarbeit einen Beitrag zum Erhalt heimischer Fledermäuse geleistet, sondern auch gezeigt, welche Fähigkeiten in ihnen stecken und zu was sie fähig sind, wenn man ihnen das entsprechende Vertrauen schenkt.

Hierfür und für die vielen schönen und lustigen Stunden, insgesamt waren es 1.115 Einsatzstunden, möchte ich mich bei den Jugendlichen unsere Jugendgruppe nochmals herzlichst bedanken.

*J. Schäufele*  
 Jochen Schäufele  
 - Jugendleitung -

### Ein paar Bilder von NAJU-Aktionen...



Nächtliches Amphibien-Retten im Februar.



Exkursion ins Müll-Kraftwerk Stuttgart-Münster im März.



Radtour nach Pleidelsheim am Aktionstag „Mobil ohne Auto“.



Unser Beitrag zum „Tag des Schwäbischen Waldes“, ein Infostand und Basteln von Nistkästen.



## Wir stellen vor...

### Schutzgebiete, betreut von der NABU-Gruppe Aspach

Bei einer Wanderung durch die schöne Gemarkung unserer Gemeinde Aspach stößt der Naturliebhaber an vielen Stellen auf interessante Naturdenkmale und besonders wertvolle Biotope. Ein großer Teil davon wird von Ihrer NABU-Gruppe Aspach gepflegt und betreut. Bei einigen dieser Biotope sind wir Grundeigentümer, bei anderen wiederum Pächter. Nachdem ich Ihnen in den letzten Jahren zunächst das Vogelschutzgebiet Mühlhau, dann unseren Forstbachtich bei Rietenau, darauf unsere ebenfalls vereinseigene Feuchtwiese im Wüstenbachtal, danach das Pachtgebiet Fuchsecke / Alter Steinbruch im Klöpferbachtal und letztes Jahr das Feuchtgebiet am Großewald vorgestellt habe, setze ich in diesem Jahresbericht die Serie fort mit der

### „Wüste“ im Allmersbacher Wengert

Wenn man aus der Ferne den Blick über die Aspacher Weinberge (Sinzenburg, Föhrenberg, Alter Berg) schweifen lässt, fällt dem aufmerksamen Betrachter im Allmersbacher Wengert, dem sog. „Alten Berg“, in der Mitte der Rebanlagen ein vertikaler Streifen auf, der sich von den in Reih und Glied stehenden Rebstöcken deutlich unterscheidet. Hierbei handelt es sich um die im Volksmund so genannte „Wüste“, die den Bereich einer geologischen Verwerfungszone markiert. In dieser Klinge, wie man solche Landschaftselemente auch nennt, hat man, seit man zurückdenken kann, keinen Wein angebaut, sondern es wachsen hier viele heimische Heckenpflanzen. Angefangen vom beerentragenden Holunder, der die Amseln und Stare von den Reben weglockt, über Wildrosen, Feldahorn, Hartriegel, Schlehen und Hasel findet man auch Wildkirsche, Hainbuche und verschiedene Weidenarten.

Die Wüste erstreckte sich noch in den 60er Jahren vom oberen Waldrand bis an den Fuß des Berges. Dann aber kamen einige Mitbürger auf die damals keineswegs unübliche Idee, hier Bauschutt, Rebenschnitt, Abfall und was man sonst so verschwinden lassen wollte, in die Klinge zu werfen. So ist das obere Drittel praktisch verschwunden, ebenso Teile von unten her und von der Seite.

Als dann die Planungen für die umfassende Rebflurbereinigung im Allmersbacher Wengert Mitte der 90er Jahre Gestalt annahm, war auch der NABU Aspach als örtliche Naturschutzorganisation gefordert. In unserer Stellungnahme gem. § 29 des Naturschutzgesetzes zu diesem Vorhaben machten wir uns aus ökologischen Gründen für einen Erhalt der Wüste stark.

Wir listeten auch noch andere schützens- und erhaltenswerte Landschaftselemente (wie z.B. die Keuperwand der Lehmgrube, den oberen Waldrand, die angrenzenden Streuobstwiesen usw.) auf und hatten hier für den Naturschutz vollen Erfolg.

Wie von uns erwartet, machte sich seitens der beteiligten Wengertler beträchtlicher Widerstand gegen den Erhalt der Wüste bemerkbar. In vielen Gesprächen, auch am runden Tisch mit Wengertern, Vertretern der Flurbereinigungsbehörde und der Gemeinde sowie dem amtlichen Naturschutz konnten wir letztendlich doch davon überzeugen, dass ein Erhalt dieses außergewöhnlichen Biotops sein musste. Nur selten hat die

Ökologie gegen die Ökonomie eine Chance, hier aber hat die Vernunft gesiegt und dieses schützenswerte Landschaftselement wurde für unsere Nachkommen erhalten.

Als Brutgebiet vieler ortsspezifischer Vogelarten ist das Biotop „Wüste“ von lokal großer Bedeutung. Charaktervogel ist die Goldammer. Aber auch Zaunkönig, Heckenbraunelle, Bluthänfling, Rotkehlchen und Mönchsgrasmücke haben dort ihr Domizil und als Besonderheit brütet alljährlich der Neuntöter und nutzt die Dornen und Stacheln der Heckenrosen und Schlehen gerne zum Aufspießen seiner überzähligen Beute. Blindschleichen, Igel und Zauneidechsen fühlen sich dort wohl und die Insektenwelt ist mit vielen Arten vertreten. Auf eine in unseren Breiten sehr seltene Art will ich hinweisen: Das Weinhähnchen (*Oecanthus pellucens*), ein Mitglied aus der Gattung der Grillen hat dort eine Population. (Näheres über dieses Tier lesen Sie doch bitte einfach mal auf der Tafel nach, die am Wegrand bei der Wüste steht.) Das nächste Vorkommen dieses für Laien unauffälligen Insekts ist im Neckartal bei Heilbronn zu finden.

Am oberen Rand des Weinbergs, wo die Wüste in einem wieder neu geschaffenen schmalen Streifen an den Waldrand stößt und somit eine wichtige Biotopvernetzung darstellt, ist der Ameisenlöwe in seinen Fangtrichtern in den Kühlen des Stubensandsteins zu Hause.

Entlang des Heckenstreifens blühen auf Grund der Trockenheit des Gebiets eine ganze Anzahl Pflanzen, die an anderen Stellen kein Auskommen mehr haben. Dazu zählen Zwergiris und Traubenhyazinthe, früher typische Vertreter in den Weinbergen. Daneben blühen auch Karthäusernelke, Federnelke und viele andere Schönheiten. Verschiedene Wildbienenarten lockt dies an und sie graben ihre Brutröhren in den Keuper.

Wir sind froh, dass dieses Biotop, das wir ohne zu übertreiben als Juwel bezeichnen, auf Grund unseres Einsatzes erhalten wurde und heute viele Wanderer und Spaziergänger erfreut.



Ein Blick auf die „Wüste“ im Allmersbacher Weinberg.



**Für Mensch und Natur!**

## Baum des Jahres 2005

### Die Rosskastanie

Im Jahr 2005 steht eine der schönsten, bekanntesten und beliebtesten Stadt- und Alleebaumarten im Mittelpunkt: die Gemeine Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum* L.). Selbst Kinder kennen diese Baumart schon, und lieben sie. Ebenso wie Erwachsene, denn sie macht uns viermal im Jahr Freude: im Winter mit ihren großen Knospen, im April beim Erscheinen der großen gefingerten Blätter, im Wonnemonat Mai mit ihrem orchideenhaften Blütenmeer und im Herbst mit den großen glänzenden Samen. Aber sie kämpft derzeit mit einem Schädling, der ihre Kronen schon im Juli in Herbst verwandeln kann. Und es gibt viel Interessantes von ihr zu berichten.



#### Woran erkennt man eine Rosskastanie – was ist für sie charakteristisch?

Die Rosskastanie ist nicht mit der Ess- oder Edel-Kastanie zu verwechseln, selbst wenn die Früchte auf den ersten Blick ähnlich aussehen. Die Blätter und Blüten aber nicht! Die Rosskastanie ist dagegen mit dem Ahorn so nahe verwandt, dass Botaniker sie nach neuesten Erkenntnissen gemeinsam mit diesem in eine botanische Familie stellen: die Seifenbaumgewächse.

Am Habitus einer Rosskastanie fällt sofort ihre wolkige Kronenstruktur auf. Man hat direkt den Eindruck, dass viele Äste in der Krone sich nicht mit ihren Nachbarästen "absprechen". Schaut man sich dann die Zweige genauer an, so erkennt man die dicken jungen Triebe mit den größten Knospen aller häufigen Baumarten. Selbst Kindern sind diese monströsen Organe oft schon bekannt, vor allem da die Knospen aufgrund von Harzausscheidung auch noch glänzen. Und kleben. Fassen Sie mal eine Kastanienknospe an – das merken Sie sich für eine Weile (nachdem die Finger wieder sauber sind)! Bei den Knospenschuppen fallen immer einige auf, die an der Spitze ein paar zipfelartige Fiederblättchen tragen und sich offenbar nicht recht entscheiden konnten, ob sie Schuppe oder Blatt werden sollten. Dies nennen Botaniker Übergangsblätter.

Fast ebenso bekannt und wie die braunen Früchte mit dem hellen Fleck, dem Nabelfleck, sind die markanten Blätter der Rosskastanie. Die Rosskastanie ist eine der ersten Bäume, die ihre Blätter entfaltet. Und sie tut es sehr schnell. Solchen hoffnungsvollen Frühlingsboten wurde schon immer viel Aufmerksamkeit zuteil. Beispielsweise in der Schweizer Stadt Bern, wo seit 1808 das Ausbrechen der Blätter aus den Knospen genau registriert wird. Das fast unglaubliche Ergebnis: Die ersten Blattspitzen zeigen sich bei den Berner Kastanien heute rund sieben Wochen früher als vor knapp 200 Jahren. Die letzten zwei, drei Jahrzehnte brachten dabei die stärksten Verschiebungen – nicht nur in Bern. Die Kastanie - Dokumentarin der schleichenden Klimaveränderung!

Die Blätter stehen gegenständig am Spross und sind gefingert. Das heißt, ein einzelnes Blatt besteht aus 5 bis 7 Fiederblättchen, die allesamt vom Ende des Blattstieles ausgehen und sehr unterschiedlich groß sind (das mittlere Fiederblatt ist immer am größten). Die Herbstfärbung ist erst goldgelb und dann braun, wobei Blätter an Straßenlaternen sich oft deutlich später verfärben.

Und dann betrachten wir den Stamm: mit seiner groben Schuppenborke und bei genauerem Hinsehen auffallendem Drehwuchs, den 90% der Rosskastanien aufweisen. Die Holzstrukturen sind dabei längs des Stammes nicht genau senkrecht orientiert, sondern verdreht. Unter Wissenschaftlern wird diskutiert, ob dieser Drehwuchs angeboren ist oder durch die Erddrehung bzw. durch das Wandern der Sonne bedingt sein kann. Wir lassen das hier offen und beteiligen uns nicht an dieser Diskussion. Viel wichtiger: achten Sie mal drauf, ob Sie den Drehwuchs erkennen. Rosskastanien können bis 2m dick, 25-30m hoch und 300 Jahre alt werden.

Die sich Ende April oder Anfang Mai öffnenden Blüten tragen 5 auffällige cremig-weiße Kronblätter, deren beide obere einen Farbleck aufweisen, das sogenannte Saftmal. Zu diesem Saftmal gibt es gleich noch Aufregendes zu berichten, denn an einigen Blüten ist es gelb, an vielen orange oder rot gefärbt. Aber dazu später mehr. Die Blüten sind zu Hunderten in verzweigten, großen kerzenartigen Blütenständen vereinigt. Wenn man sich die Einzelblüten genauer ansieht, erkennt man nur selten beide Geschlechter sofort: einen Fruchtknoten und drum herum 7 Staubblätter. Im oberen Teil des Blütenstandes finden wir viele tendenziell männliche Blüten (der Fruchtknoten ist verkümmert), dann folgen in der Mitte des Blütenstandes zweigeschlechtliche Blüten, und an der Basis des Blütenstandes befinden sich nur betont weibliche (die männlichen Anlagen werden unterdrückt – die Kastanie macht das einfach... ohne Diskussion).



Diese Geschlechterverteilung hat den enormen Vorteil, dass sich die Früchte nur im unteren Teil des Blütenstandes entwickeln. Was erheblichen Aufwand für die Stabilität der Fruchtsachsen spart, weil sie nicht so lang sind. Da sich in einer Krone über 1.000 Blütenstände entwickeln können, macht dieses Aufwandsparen für den Baum insgesamt schon ganz schön was aus. Vor allem bei dem Fruchtgewicht. Denn die bis zu 6 cm dicken Früchte können bis zu 20 g wiegen (jetzt rechnen Sie mal: bis zu 10.000 für einen großen Baum!). Sie reifen bis zum September oder Oktober in stacheligen Kapseln, die bei der Reife dreiklappig aufplatzen und den appetitlich glänzenden aller ungenießbaren Samen hervorbringen – wunderschön braun glänzend wie ein Mahagoni-Tisch, mit einem charakteristischen weißen Fleck, den sogenannten Nabelfleck. Die Freude über den schönen Glanz der Samen hält allerdings nicht lange an, denn sie werden an der Luft schnell matt. Die Samen befinden sich meistens einzeln, selten zu zweit oder zu dritt in der Kapsel, deren Stacheln und weiche Fruchtschale den Aufprall beim Herabfallen aus der Krone dämpfen. Dann springt der glatte Same aus der aufplatzenden Kapsel heraus und rollt noch ein Stück davon (sog. "Rollsame"). Diese Samen sind im Gegensatz zu den Maronen der Esskastanie ungenießbar bitter und für Menschen schwach giftig. Verschiedene Tiere sind aber ganz scharf darauf. Da die Blüten- und Fruchtschäfte am Ende von Zweigen stehen, sind diese Zweige nach der Blüte damit nicht mehr zu weiterem Wachstum in der Lage, und nur Seitenknospen können das Überleben des Astes fortsetzen mit der Folge seiner Gabelung.

Die tief reichenden und weit streichenden Wurzeln machen Rosskastanien sehr sturmfest.



### Heimat der Rosskastanie

Die Heimat der Rosskastanie ist mit zerstreuten Vorkommen in den Mittelgebirgen Griechenlands, Albaniens und Mazedoniens zu finden. Dorthin hat sie sich während der Eiszeiten zurückgezogen. Vorher war sie auch bei uns heimisch, hat aber die Rückwanderung nach den Eiszeiten bis hierher dann von selbst nicht mehr geschafft. Das war übrigens genauso bei Esskastanie und Walnuss. Erst der Mensch hat sie wieder nach Mitteleuropa gebracht, nämlich im Jahre 1576 zunächst nach Wien. Die Türken verbreiteten sie während ihrer Eroberungsfeldzüge quer durch Europa, denn sie hatten Kastanien als Futter für ihre Pferde mit dabei.

Die Baumart zeigt heute, dass sie hier dauerhaft wachsen und regelmäßig reife Früchte produzieren kann. Sie ist also ein "Spätheimkehrer" und hier ohne Probleme lebensfähig und winterhart. Inzwischen kommt sie bei uns sogar bis in Höhenlagen von über 1.000m vor und wächst auch in Skandinavien.

### Nutzung, Verwendung und Heilkunde

Das Holz ohne einen auffälligen Farbkern ist fast bedeutungslos, vor allem wegen ungünstiger Verarbeitungseigenschaften und des häufigen Drehwuchses, der viele Verwendungen erschwert oder unmöglich macht. Sie möchten ja auch nicht miterleben, wie sich Ihr Bücherregal mit den Büchern darauf verdreht, oder? Für Möbel, Schnitzarbeiten, Obstkisten, orthopädische Geräte und im Spielzeugbau findet es gelegentlich Verwendung.

Viel bedeutungsvoller als das Holz sind bei der Nutzung von Bestandteilen dieser Baumart die Früchte: wegen ihres hohen Stärkegehaltes (ähnlich der Kartoffel) als Vieh- und Wildfutter und in Notzeiten zur Mehlherstellung und als Kaffeeersatz. Für kosmetische Produkte, Farben und Schäume, zur Herstellung von Medikamenten. In der Naturheilkunde verwendet man Inhaltsstoffe von Rinde, Blättern, Blüten und Früchten. Kaum eine andere Baumart hat in dieser Hinsicht so viel zu bieten wie die Rosskastanie! Bei der heutigen Bewegungsarmut hat ihre die Durchblutung fördernde Wirkung bei Venenleiden die größte Bedeutung. Was man schnell nachvollziehen kann, wenn man Rosskastanien-Zusätze ins Badewasser tut (das Selbst-Herstellen ist etwas kompliziert, denn für eine Wanne braucht man einen halben Eimer Früchte!). Danach kommt es schon mal vor, dass jemand beim Heraussteigen aus der Wanne umfällt, weil der Kreislauf verrückt spielt... Auch als "Gichtbaum" ist sie unter Naturheilkundlern bekannt, und Gletschersalben gegen Sonnenbrand enthalten meist Extrakte aus ihren Knospen.

Chestnut Bud heißt die Essenz aus Rosskastanien-Knospen in der Bachblütentherapie – sie ist ein Heilmittel für Menschen, die sich schwer damit tun, aus eigenen Fehlern zu lernen... Von diesen unbelehrbaren Zeitgenossen gibt es ja leider eine ganze Reihe.

Und noch wichtiger war bisher die Schattenwirkung der Rosskastanie in Biergärten – solange sie ihre Blätter bis zum Herbst behält. In Ländern und Bundesländern mit hohem Bierkonsum und dementsprechend vielen Biergärten hat man aber derzeit ein großes Problem, wenn die Blätter wegen der Miniermotte bereits im August und September abfallen.

### Gedicht über die Kastanie

Die Besonderheit von alten Rosskastanien bringt Hermann Hesse sehr schön in seiner Erzählung "Kastanienbäume" herüber. Und ihre heutige Situation in der Stadt trifft das folgende Gedicht:

*Roskastanie  
Wie trägt sie bloß  
ihr hartes Los  
in Straßenhitze und Gestank.  
Und niemals Urlaub, keinen Dank!  
Bedenke, Gott prüft sie nicht nur,  
er gab ihr auch die Rossnatur.*  
(Aus "Heiteres Herbarium" von K.H. WAGGERL)

## Baum des Jahres 2006

Seit 1989 wird regelmäßig eine Baumart zum Baum des Jahres proklamiert. Für 2006 hat das Kuratorium Baum des Jahres die Schwarz - Pappel ausgerufen.

Die Europäische Schwarz-Pappel (*Populus nigra* L.) gehört zu den Baumarten, die eigentlich weit verbreitet sein müssten, aber inzwischen so selten geworden sind, dass sie in den Roten Listen bedrohter Pflanzenarten stehen. Die Gründe dafür sind vielfältig: vor allem Veränderung und Verluste natürlicher Flussauen sowie Verwendung von anderen nichtheimischen Pappelarten oder Kreuzung mit ihnen. So kommt es, dass ältere echte Schwarz-Pappeln schon eine kleine Sensation sind.

## Vogel des Jahres 2005

### Der Uhu (*Bubo bubo*)

Der Uhu ist die größte Eule der Welt. Eine maximale Flügelspannweite von 180 cm und ein Gewicht bis zu 3200 Gramm rückt den Uhu schon in die Nähe des Steinadlers, der als Taggreifvogel eine ähnliche ökologische Nische besetzt wie der Uhu als nächtlicher Jäger. Dies spiegelt auch der englische Name der Uhus wieder: „Eagle Owl“ – Adlereule.

Uhus fallen mit ihrem massigen Körper, dem dicken Kopf, den auffälligen Federohren und den großen orange-gelben Augen auf. Ihr braunes Gefieder zeigt eine dunkle Längs- und Querzeichnung. Im Flug sind die langen, breiten und abgerundeten Flügel und die helle Bauchunterseite gut erkennbar. Das Uhumännchen ist übrigens etwa um ein Drittel leichter und deutlich kleiner als das Weibchen.

Waldkauz und Waldohreule ähneln dem Uhu auf den ersten Blick: Die Waldohreule hat sogar ähnlich markante „Federohren“. Größe und massige Gestalt machen den Uhu aber unverwechselbar, denn er ist etwa doppelt so groß wie seine kleineren Verwandten. Ebenso charakteristisch ist sein namensgebender Balzruf: Das dumpfe, bis zu einem Kilometer weit tragende „buhoo“ des Männchens und das hellere „uhju“ des Weibchens verraten seine Anwesenheit auch, wenn man ihn nicht zu Gesicht bekommt. Die Rufe werden im Acht- bis Zehntsekundentakt aneinandergereiht, dienen der Revierabgrenzung und sind ganzjährig zu vernehmen. In der Herbst- und Frühjahrsbalz hört man sie oft im Wechselgesang, nur selten dagegen während der Brutzeit.



Aber der Uhu hat noch ein breites Repertoire an Rufen: Etwa das heisere „chriää“, der Bettelruf des Weibchens, der schon kurz vor Legebeginn und während der ganzen Brutzeit zu hören ist, vor allem vor und bei der Beuteübergabe. Ähnlich, aber schärfer und kürzer klingt das graureiherähnliche Warnruf „gräck“. Und kaum weniger lautstark sind die Jungvögel, jedenfalls, wenn sie einige Wochen alt sind. Die zweisilbigen, heiseren Zischlaute, mit denen sie um Futter betteln, sind dann oft stundenlang und auf mehrere hundert Meter Distanz zu hören.

### Lebensraum - Flexibler Felsbrüter

Zwei Dinge braucht der Uhu: Einen Brutplatz, wo er ungestört seine Jungen großziehen kann, und ein etwa 40 Quadratkilometer großes Jagdrevier. Was die Ausstattung dieses Jagdreviers angeht, hat er klare Vorlieben. Uhus jagen ihre Beute in einer offenen, reich gegliederten Landschaft. Agrarsteppen und ausgedehnte, geschlossene Waldgebiete hingegen meiden sie. Der ideale Lebensraum des Uhus ist ein buntes Mosaik kleiner Flächen mit unterschiedlichen Feldfrüchten und Grünland durchzogen mit Heckenzügen und Feldgehölzen. Eine große Rolle spielen auch Gewässer, vor allem weil Flüsse und Seen meist reichlich Nahrung bieten. Natürlich suchen Uhus diese Gewässer auch zum Trinken und Baden gerne auf. Diese von Fachleuten als „Optimalhabitate“ bezeichneten Lebensräume, die alle Vorzüge des Uhus erfüllen, findet die große Eule in Deutschland vor allem in den Mittelgebirgen und am Alpenrand. Dies ist wahrscheinlich auch der Grund, weshalb der Uhu in diesen Regionen die größten Bestände erreicht.

Uhus brüten in Mitteleuropa bevorzugt an und in Felsen. Zwar gibt es reichlich davon in den Flusstälern der Mittelgebirge und der Alpen, aber Fels ist nicht gleich Fels. Andererseits beweist der Uhu bei der Wahl seines Brutplatzes auch eine erstaunliche Flexibilität. Als Grundvoraussetzung muss der Felsen über eine Einflugschneise im Kronendach erreichbar sein, um dem Uhu als Brutplatz zu genügen. Er zieht seine Jungen gerne auf hoch gelegenen Felsbändern und in Nischen auf, wo sie sicher vor Fuchs, Marder oder Wildschwein sind. Ebenso findet er sich am Fuße einer Felswand zurecht; dort wird er zum Bodenbrüter.

Neben natürlichen Felsen sind Steinbrüche weitere wertvolle Lebensräume, in denen sich der seltene Uhu zu Hause fühlt. Da sie von Menschenhand geschaffen wurden, bezeichnen Biologen solche Orte auch als Sekundärbiotope. Die Bedeutung dieser Lebensräume für den Uhu wird am Beispiel Bayern deutlich. Im uhuereichsten Bundesland lebt und brütet die Hälfte der Uhus in Steinbrüchen. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass sich die sonst sehr störungsempfindliche Eule sogar mit dem laufenden Abbaubetrieb arrangiert, sofern dieser nicht in ihren unmittelbaren Brutbereich eindringt. Der Uhu brütet zwar bevorzugt an Felsen, erweist sich aber bei der Wahl seines Brutplatzes als flexibel. Selbst dort, wo es weder natürliche Felsen noch Steinbrüche als Sekundärlebensräume gibt, kann der Uhu angetroffen werden. So lebt auch im flachen Schleswig-Holstein eine starke Uhu population. Dort brütet der Uhu, der selbst keine Nester baut, überwiegend in verlassen Greifvogelhorsten. Gelegentlich brütet er auch am Boden, etwa in der Deckung eines Wurzelstocks.

## Brut und Jungenaufzucht - Reine Frauensache

In der Brutbiologie des Uhus spielt das Männchen eine Nebenrolle. Vom Legebeginn bis zum Abwandern der Jungvögel aus der Brutnische muss es alleine genügend Beute für das Weibchen und den Nachwuchs herbeischaffen. Das Brutgeschäft obliegt dagegen allein dem Weibchen. Diese Aufgabenteilung setzt bereits einige Wochen vor Brutbeginn ein, wenn sich das Weibchen bevorzugt nahe der künftigen Brutnische aufhält und vom Männchen versorgen lässt. Im März, in klimatisch begünstigten Regionen manchmal auch schon im Februar, legt es dann zwei bis vier, in Ausnahmefällen auch fünf Eier in eine zuvor ausgescharrte Mulde. Uhus bauen keine Nester.

Nach einer Brutdauer von 34 Tagen schlüpfen die Jungvögel. In dieser Zeit hat das Uhuweibchen das Gelege nur für kurze Pausen verlassen. Auch jetzt noch bleibt das Weibchen fast ständig am Horst und hudert die Jungen zum Schutz vor Kälte, Nässe und Hitze.

Frühestens im Alter von vier bis fünf Wochen lässt es sie über längere Zeit allein. Zu dieser Zeit beginnen die Junguhus ihre Umgebung zu erkunden: Wie die Jungen anderer Eulenarten verlassen sie krabbelnd, hüpfend und kletternd – manchmal sogar unter Zuhilfenahme des Schnabels - den Horst. Man nennt die von Ast zu Ast hüpfenden Jungvögel auch Ästlinge, fliegen können Sie in diesem Alter noch nicht. Nur in ausgesetzten Felshorsten bleiben die Jungvögel bis zum Erlangen der Flugfähigkeit. Sobald die Jungvögel das Nest verlassen, beginnt eine gefährliche Zeit.

Außerhalb des Horstes werden die Junguhus leicht zur Beute von Fuchs, Dachs oder Wildschwein und dementsprechend hoch sind die Verluste in dieser kritischen Phase. Erst im Alter von neun bis zehn Wochen sind die Junguhus voll flugfähig, selbstständig sind sie dann aber noch lange nicht. Frühestens im August verlassen sie ihre Eltern, aber selbst im Oktober und November sind noch Junguhus beobachtet worden, die von den Altvögeln mit Futter versorgt werden.

## Lebensweise - Der lautlose Jäger

Den Tag verbringt der Uhu meist dösend in der Deckung von Baumkronen, in Fichtendickichten oder hinter Buschwerk in einer Felshöhle. Durch sein hell- bis dunkelbraun geflecktes Gefieder ist er dort bestens getarnt. Die Tarnung benötigt er nicht zum Schutz vor natürlichen Feinden, denn die hat ein ausgewachsener Uhu kaum. Aber wenn ihn andere Vögel entdecken, ist es um seine Ruhe geschehen, denn Sing-, Raben- und Greifvögel attackieren ihn heftig und ausdauernd – mit gutem Grund: Sie alle stehen auf seinem Speisezettel. Dieses Verhalten wurde früher bei der Hüttenjagd ausgenutzt, bei der der Uhu als Lockvogel eingesetzt wurde.

Vögel bilden aber nur einen kleinen Teil im Beutespektrum des Uhus. Er jagt, was er bekommen kann. Größere Insekten, Frösche, Fische, Vögel und Säugetiere bis etwa Fuchsgröße werden von ihm verfolgt. Gelegentlich nimmt er sogar Aas an, was in früheren Jahrhunderten fälschlicherweise zu der Annahme geführt hat, er würde sogar Rehe, Gämsen oder Hirsche erbeuten. Hauptbeutetiere des Uhus und bestimmend für den Bruterfolg sind jedoch Feldmäuse und andere Kleinsäuger wie Ratten, Feldhasen, Kaninchen und Igel.

So vielseitig wie die Palette seiner Beutetiere sind auch die Jagdtechniken des Uhus. Er kann Mäuse, Frösche oder Eidechsen laufend oder hüpfend am Boden jagen. Er jagt von Ansitzwarten aus und er streicht im niedrigen Pirschflug durch sein Revier. Bei dieser Suche nach Beute kommen ihm sein hervorragendes Dämmerungssehen und das hochempfindliche Gehör zugute, das ihm sogar ermöglicht, allein nach dem Gehör zu jagen. Wie bei allen Eulen dämpfen auch beim Uhu spezielle Federstrukturen jedes Fluggeräusch. Das Überraschungsmoment ist dann auf seiner Seite und seine Beute hat kaum eine Chance zu entweichen.



## Bestand und Verbreitung - Rückkehr eines Totgesagten

Mitte des 20. Jahrhunderts war der Uhu in Deutschland fast ausgerottet. Nur noch in Nordbayern, Thüringen und Sachsen sowie in den bayerischen Alpen hielten sich kleine isolierte Restvorkommen des Felsbrüters. Der Uhu schien kurz vor dem endgültigen Aus zu stehen. Zwei Jahrzehnte später teilte dieses Schicksal eine weitere, herausragende felsbrütende Vogelart, der Wanderfalke, der 1971 zum ersten Vogel des Jahres gewählt wurde. Sein Verschwinden hing vor allem mit der Anreicherung von Umweltgiften in der Nahrungskette zusammen. Beim Uhu hingegen war die Jahrhunderte währende Verfolgung durch den Menschen für seinen Niedergang verantwortlich war.

Schon in der Antike ängstigten sich viele Menschen vor dem Totenvogel. Im Mittelalter nagelte man den Uhu und andere Eulen zur Abwehr von Blitzschlag und Zauberei an Haus- und Scheunentore. Vor allem aber sah die Jägerschaft im Niederwildjäger Uhu einen missliebigen



Konkurrenten. Der Uhu wurde deshalb im Rahmen der staatlich geförderten "Raubzeugbekämpfung" im 18. und 19. Jahrhundert verfolgt. Zudem wurden im 19. Jahrhundert immer mehr Junguhus aus den Horsten genommen und als Lockvögel für die Hüttenjagd auf Raben- und Greifvögel eingesetzt.

Das Blatt wendete sich erst in den 1960er Jahren: Durch strengen rechtlichen Schutz, Sicherungsmaßnahmen für die letzten verbliebenen Horste und die Auswilderung von Zuchttieren gelang es, die verbliebenen Vorkommen zu sichern. Darüber hinaus wurden diese zum Ausgangspunkt einer schrittweisen Wiederbesiedlung. Waren um 1960 in Deutschland nur noch etwa 40 Uhupaare bekannt, so brüten bundesweit heute wieder rund 850 Paare - ein stolzer Erfolg für den Artenschutz. Trotzdem drohen unserer größten Eule in einer vom Menschen intensiv genutzten Kulturlandschaft auch heute noch viele Gefahren.

### Gefährdung & Schutz - Tödliche Fallen

Stromschlag an Mittelspannungsmasten ist in Deutschland eine der häufigsten Todesursachen für den Uhu. Die größten Probleme bereiten stehende Isolatoren, denn wenn der Uhu auf den Traversen zwischen den Isolatoren landet, ist bei diesem großen Vogel die Gefahr sehr groß, dass er Strom führende Teile berührt. Schwerste Verletzungen oder auch der sofortige Tod durch Kurzschluss oder Erdschluss sind dann unausweichlich.

Diese Verluste müssten nicht sein. Sowohl Techniken eines vogelfreundlichen Leitungsbaus als auch Möglichkeiten einer nachträglichen Absicherung gefährlicher Masten sind seit langem bekannt. Wegen der Kosten und des Arbeitsaufwands für solche Sicherungsmaßnahmen harren aber immer noch viele „Killermasten“ der Absicherung und werden jedes Jahr von neuem zur tödlichen Falle für den Uhu und andere Großvögel. Glück im Unglück: Laut der seit 2002 geltenden Novelle des Bundesnaturschutzgesetzes müssen bis 2012 alle gefährlichen Masten entschärft werden.



### Empfindliche Störungen

Wo Naturschutz und menschliche Nutzungsinteressen zusammen prallen, sind Konflikte vorprogrammiert. Das gilt auch für den sensiblen Uhu, bei dem Störungen am Tageseinstand oder gar am Brutplatz Bruten verhindern

oder Brutverluste zur Folge haben können. Die menschliche Nutzung der Uhubensräume zu Erholungszwecken, etwa durch Wanderer oder Sportkletterer, bringt meist unabsichtliche, aber dennoch oft fatale Störungen mit sich.

Wo der Uhu in Felsgebieten brütet, die von Wanderern und Kletterern genutzt werden, sind daher Maßnahmen zur Besucherlenkung unerlässlich. Die Erfahrungen damit sind positiv: In den beliebtesten Kletter- und Wandergebieten Deutschlands, etwa im Frankenjura, der Pfalz oder in der Sächsischen Schweiz konnten mit Hilfe einvernehmlicher Regelungen die Bruthabitate von Uhu, Wanderfalke & Co. dauerhaft beruhigt und der Bruterfolg der Felsbrüter sichergestellt werden. Dazu wurden Felsen zeitweilig oder auch ganzjährig für den Klettersport gesperrt und Wanderwege verlegt. Die Akzeptanz dieser eingespielten Regelungen ist hoch, nicht zuletzt auch, weil die Erholungssuchenden in diesen Regionen genügend Ausweichmöglichkeiten haben.

Probleme treten dagegen dort auf, wo Felsen rar sind und der Druck Erholungssuchender aus benachbarten Ballungsräumen hoch ist. Hier stoßen Maßnahmen zur Besucherlenkung nur auf geringe Akzeptanz oder führen sogar zu erheblichen Konflikten. Unter dem Motto „Free NRW“ forderten beispielsweise in der Nordeifel vor ein paar Jahren Demonstranten aus der Kletterszene und der Landespolitik die Freigabe bislang gesperrter Felsen. Die Felsen stellen ein wichtiges Habitat für Uhu und Wanderfalke dar.

### Die Zukunft des Uhus

Die Rückkehr des Uhus in sein früheres Verbreitungsgebiet ist eine der größten Erfolgsgeschichten im deutschen Artenschutz. Dass der Bestand des Uhus in Deutschland immer noch zunimmt, ist ein ermutigendes Signal. Leider wächst der Bestand aber nicht überall: In Süddeutschland mehren sich seit Mitte der 1990er Jahre die Anzeichen für eine neuerliche Trendwende. Vor allem in großen Teilen Bayerns hat der Uhu einen bedrohlich geringen Bruterfolg und regional geht der Bestand bereits wieder zurück. Ähnliche Beobachtungen werden aus der Schweiz gemeldet. Die Ursachen dieser bislang nur regionalen Trendwende sind noch unklar. Möglicherweise spielen aber schleichende Veränderungen des Nahrungsangebots durch die Landnutzung eine Rolle.

### Vogel des Jahres 2006

NABU und Landesbund für Vogelschutz (LBV) haben den Kleiber zum „Vogel des Jahres 2006“ gekürt. Damit folgt dem Uhu als größter Eule Europas in diesem Jahr ein kleiner Singvogel, der in Deutschland weit verbreitet ist. Die Wahl des Kleibers ist ein Plädoyer für den Schutz von Buchen- und Eichenwäldern. Er steht stellvertretend für einen Lebensraum in Deutschland und Mitteleuropa, der ebenso unverzichtbar für viele andere Vögel wie Spechte, Meisen oder Greifvögel sei.



## Unsere Pressearbeit

In jedem der wöchentlich erscheinenden Aspacher Gemeindenachrichten informieren wir die Leser über unsere Vorhaben, anstehende Termine und aktuelle Themen aus den Bereichen Natur- und Umweltschutz. Auch in der Backnanger Kreiszeitung waren wir präsent. Nachstehend einige Presseberichte, auf die wir Sie im Kalendarium bereits teilweise aufmerksam gemacht haben.

*Der NABU Aspach bittet um Beachtung:*

### Wichtiger Hinweis zur Winterfütterung

ASPACH (M.G.) - Alle Futterstellen sollten stets überwacht werden. Wenn tote Vögel gefunden werden (vor allem während milder Winterperioden oder im Spätwinter), so liegt der Verdacht auf Salmonellose vor. Salmonellose ist eine durch bakterielle Erreger (besonders im Kot) übertragene Krankheit, die zu Vogelsterben führen kann. Tritt eine solche Situation ein, muss die Fütterung sofort eingestellt werden und die Futterstelle umgehend gesäubert und mit einem biologischen Desinfektionsmittel behandelt werden. Auch Futterreste am Boden sind zu entfernen. Manche Typen des Erregers sind auch für Menschen ansteckend, also Vorsicht beim Anfassen toter Vögel mit schleimigem Ausfluss am Schnabel oder der Kloake. Nur mit Gummihandschuhen arbeiten und Hände desinfizieren. Deshalb auch keine Kinder mit der Säuberung der Futterstelle beauftragen.

Salmonellose wird vor allem an großen Futterstellen beobachtet, die von vielen Vögeln besucht werden. Daher sind mehrere kleine Futterstellen besser als eine große. Auch wenn sich keine Anzeichen einer Infektion zeigen, sollte die Futterstelle mehrmals im Winter gereinigt werden. Insbesondere auch der Boden um die Futterstelle sollte sauber gehalten werden, da sich viel Kot ansammelt und viele Vogelarten, wie z.B. der Buchfink, fast nur vom Boden Futter aufnehmen. Wenn vorstehende Punkte beachtet werden, hat man sicher viel Freude an den Beobachtungen der Wintergäste am Futterhaus.

**Fettfuttertöpfe der NAJU- Aspach**  
**- Da flieg ich drauf -**



*Schleiereulen leiden Not bei hoher Schneelage*

### NABU bittet Landwirte, an Scheunen Einflugmöglichkeiten zu öffnen

ASPACH (M.G.) - Bei anhaltend hoher Schneelage müssen unsere hübschen Schleiereulen bittere Not leiden, da die Lebensgrundlage, die Feldmäuse, für die eifrigen Nachtjäger unter der Schneedecke nicht mehr erreichbar sind. Ein weiteres Problem besteht darin, dass diese Vogelart sich keine Fettreserven wie andere Vögel anfuttern kann.

Deshalb bitten die Aspacher Vogel- und Naturschützer darum, an Scheunen immer einen Klappladen oder sonstigen Zugang offen zu halten. Dort können die Eulen dann einfliegen und Mäuse jagen. Mit dieser einfachen Maßnahme kann ihnen das Überleben dieser Notzeit ermöglicht werden.

Wie Klaus Gogel, der stellvertretende Vorsitzende der NABU-Gruppe Aspach erklärt, kann man Eulen und auch Käuze nur schlecht füttern, weil diese tote, also reglos im Schnee liegende Beute nicht orten können. Denn Eulen, so Gogel, jagen nach dem Gehör und reagieren dabei auf das Rascheln der Beutetiere im Laub, Dürngras oder Stroh. Im harten und schneereichen Winter 1963 ist ca. 90 % (!) der Schleiereulen-Population verhungert. Viele Jahre hat es gedauert, bis sich wieder ein Bestand aufbauen konnte.

*Aspacher Vogel- und Naturschützer trafen sich zur Jahres-Hauptversammlung*

### Arbeitsintensives Vereinsjahr der Aspacher NABU-Gruppe

ASPACH (go.) - Trotz widriger Wetterumstände fand eine beachtliche Anzahl Mitglieder den Weg ins NABU-Vereinsheim am Fautenhau. Besonders begrüßen durfte Vorsitzender Jürgen Stober eine Delegation der Murrhardter NABU-Gruppe und eine Gemeinderätin, Frau Pauli.

Anhand einer Reihe informativer Lichtbilder ließ Stober die wichtigsten Aktionen und Unternehmungen des vergangenen Jahres Revue passieren und äußerte sich zufrieden über das Erreichte. Besonders viel Lob und anerkennende Worte fand der Vorsitzende für die rührige Jugendgruppe und deren Leiter Jochen Schäufele und Daniel Vogel. Diese würden sich unermüdet bemühen, den jungen Menschen die Zusammenhänge in der Natur zu erklären und ihnen die Schönheit und Schützenswertheit nahe bringen.

Eine alarmierende Entwicklung sieht Stober jedoch in der erschreckend zunehmenden Unkenntnis vieler Mitbürger, selbst im ländlichen Bereich. Im Hinblick auf diese „Wissens-Erosion“, wie er sich ausdrückte, sieht Stober für den NABU eine äußerst wichtige Aufgabe, breit gefächert diesem Wissens-Schwund entgegen zu wirken. Gerade die NABU-Gruppe Aspach habe im Berichtsjahr 2004 mit weit über 20 vogel- und naturkundlichen Führungen und Exkursionen viel in Sachen Artenkenntnis und Aufklärung geleistet. Die informativen Führungen seien geradezu ein Markenzeichen des NABU Aspach. Der Zuspruch, den

diese Führungen hätten, zeige auch die Notwendigkeit solcher Veranstaltungen. Der schon vor Jahren geprägte Slogan "Natur kennen - Natur schützen" habe nichts von seiner Aktualität verloren.

Stober bedankte sich bei allen aktiven Naturschützern, deren Arbeit oft nicht gleich sichtbaren, jedoch aber unschätzbaren nachhaltigen Wert für die Natur habe.

Lobende Worte in diesem Zusammenhang fand Stober für die „im Dienst ergrauten“ Naturschützer Gerhard Götz, Adolf Deininger und Erich Gassmann, die ein besonderes Talent für Aktionstage mit Schulklassen und Kindergartengruppen bewiesen und dabei begeistert Anklang bei Lehrern und Erzieherinnen gefunden hätten.

Jugendleiter Jochen Schäufele informierte die Teilnehmer der Versammlung mit einer interessanten Dia-Schau über die zahlreichen Unternehmungen der NAJU im vergangenen Jahr. Neben oft harter Naturschutzarbeit bei Wind und Wetter, wie etwa Reparatur des Amphibienleitsystems bei Völkleshofen, Mähen und Abrechen der Patenschafts-Streuobstwiese, Nistkastenreinigung und vielem mehr sei aber auch Spiel und Spaß nie zu kurz gekommen.

Besondere Beachtung, so Schäufele, richte die Jugendgruppe auf die Bedeutung der heimischen Streuobstwiesen. Kontinuierlich werde man sich mit diesem Thema beschäftigen und bei den Nachwuchs-Naturschützern das Bewusstsein für die Bedrohung dieses Lebensraumes und gleichzeitig für die Möglichkeiten des Erhalts dieser schwäbischen Kult(ur)landschaft wecken.

Vogelwart Erich Gassman, der schon seit Gründung der Ortsgruppe die vereinseigene Pflegevoliere für verletzte Greifvögel und Eulen betreut, informierte über seine im Jahr 2004 wieder zahlreich aufgenommenen „Pechvögel“. Darunter waren z.B. sechs Mäusebussarde, von denen fünf wieder gesund in die Freiheit entlassen werden konnten. Gassmann sprach seinen Dank für die federzeitige und uneigennützig Hilfe des Backnanger Tierarztes Dr. Trah aus, der dem Vogelwart bei komplizierten Fällen schon seit Jahren stets gerne zur Seite steht. Beharrlich führt Gassmann mit viel Mühe und Zeitaufwand fundierte Schutzmaßnahmen für ausgewählte Vogelarten durch. Speziell Steinkauz, Schleiereule, Turmfalke, Gebirgsstelze und vor allem die Wasseramsel haben es ihm angetan. In insgesamt 40 speziellen Wasseramsel-Nisthilfen registrierte er im Berichtszeitraum bei mehreren Kontrollgängen 96 Jungvögel, eine erfreuliche Steigerung zum Vorjahr. Auch bei den in unserer näheren Heimat relativ seltenen Gebirgsstelzen freute sich Gassmann über 16 flügge gewordene Jungvögel. In den von ihm betreuten Turmfalken-Nistplätzen, Trafosstationen (bevorzugte Schleiereulenbrutplätze) und in Kirchen und Scheunen eingebauten sog. Eulenstuben seien im Jahr 2004 bei den Schleiereulen neun Junge und bei den Turmfalken 16 Junge gezählt worden. Weil aber mangels Zugänglichkeit nicht alle Brutplätze kontrolliert werden konnten, sei das tatsächliche Ergebnis, zumindest bei den Schleiereulen und Turmfalken, sicherlich deutlich höher.

Bei der detaillierten Schilderung der finanziellen Lage der Ortsgruppe musste Kassenwart Markus Gogel auf

Grund außergewöhnlicher Ausgaben (z.B. Anschaffung eines neuen Balkenmähers) ein Defizit vermelden. Dazu trug auch die Kürzung von Fördergeldern der öffentlichen Hand entscheidend bei. Für die dem Verein zugeflossenen Spenden bedankte sich der Kassenwart sehr herzlich.

Die aktuelle Mitgliederzahl gab Gogel mit 497 an. Bezogen auf die Einwohnerzahl der Gemeinde Aspach sei dies bundesweit eine der höchsten Quoten.

Kassenprüfer Martin Femiak, der gemeinsam mit Hans Oettinger die umfangreiche Rechnungslegung unter die Lupe genommen hatte, bescheinigte dem Kassenwart eine korrekte und übersichtliche Buchführung. Die von ihm beantragte Entlastung des Gesamtvorstandes wurde einstimmig angenommen.

Bei den turnusmäßig teilweise fällig gewordenen Neuwahlen (Vorsitzender Jürgen Stober, Stellvertretender Vorsitzender Klaus Gogel, die Beisitzer Michael Schmidt, Hermann Kienzle und Karl Burkhardt sowie Kassenprüfer Martin Femiak) gab es keine Veränderungen. Unter der souveränen Wahlleitung von Horst Lindemuth wurden alle Genannten in ihren Ämtern bestätigt. Zusätzlich ins Gremium wurde Adolf Deininger als Beisitzer gewählt.

Gut ausgebildete ehrenamtliche NABU-Mitarbeiter führen Naturgeburtsstage für Kinder durch und können über den Landesverband „geordert“ werden. Für diese interessante Aufgabe stellt sich beim NABU Aspach seit vielen Jahren Frau Vera Rauscher aus Backnang zur Verfügung. Stellvertretender Vorsitzender Klaus Gogel hatte die schöne Aufgabe, Frau Rauscher für ihr diesbezügliches Engagement und für 10 jährige aktive Mitgliedschaft das Ehrenzeichen des Nabu-Landesverbandes samt Urkunde zu überreichen und ihr auch weiterhin viel Spaß und eine glückliche Hand bei der Durchführung von Naturgeburtsstagen zu wünschen.

Zum Schluss der Versammlung lud Gogel die Anwesenden zur einwöchigen ornithologischen Pflingstfahrt in den österreichisch-ungarischen Nationalpark Neusiedler See ein, bei der noch einige wenige Plätze frei seien.



*Nach getaner Arbeit gab's das obligatorische Ripple zur Stärkung. Stv. Vorsitzender Klaus Gogel und Vorsitzender Jürgen Stober.*

Aspacher NABU-Gruppe aktiv:

### Lurche auf Wanderschaft

ASPACH (M.G.) - Frühlingshafte Temperaturen wecken auch die Wanderleidenschaft unserer Kröten, Frösche und Molche. Ohne Umwege suchen sie ihre traditionellen Laichplätze auf. Dabei macht den Amphibien mit ihrem ausgeprägten althergebrachten Wanderverhalten besonders unser dichtes Straßennetz zu schaffen. Über Stock und Stein – und leider auch oft über Straßen hinweg – streben sie von den Winterquartieren zum angestammten Laichgewässer. Die Todesfalle Straße wird dabei nicht erkannt. Im Gegenteil: der wohligh aufgeheizte Asphalt ist als gemütliches Plätzchen zum Ausruhen und Aufwärmen für die Amphibien der "letzte Schrei".

Aus diesem Grund errichten wir vom NABU Aspach und zahlreiche andere Helfergruppen im Land jedes Jahr Leitzäune, sammeln die Tiere ein und tragen sie über die Straße um große Verluste durch Überfahren zu verhindern. Dadurch konnten in den letzten Jahren viele tausend Tiere gerettet werden.



*Seit vielen Jahren haben die Aspacher Naturschützer dem Amphibientod an unseren Straßen den Kampf angesagt. Trotz leuchtenden Warnwesten und aufgestellten Warnschildern nehmen uneinsichtige Autofahrer keine Rücksicht und fahren mit unverminderter Geschwindigkeit durch die gefährdeten Zonen. Deshalb nochmals die Bitte: Nehmt Rücksicht, um weder die Tiere noch ihre Helfer zu gefährden!*

Mitglieder-Werbe-Aktion des Aspacher NABU:

### Aspacher Mai-Markt

ASPACH (go.) - Die Ortsgruppe Aspach des Naturschutzbundes NABU präsentiert sich auf dem Aspacher Mai-Markt am kommenden Wochenende mit einem Info-Stand.

Sie finden uns in der Siemens-Straße vor der Firma Oesterle-SLR. Der Besuch lohnt sich! Wir informieren unter anderem an Hand einer Bilder-Show über unser gemeinnützigen Aufgaben und was wir für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger leisten und geleistet haben, getreu unserem Slogan: „NABU – für Mensch und Natur“.

Wir hoffen, an diesen beiden Tagen auch einige neue Mitglieder gewinnen zu können. Denn es genügt nicht, Hiobsbotschaften aus dem Bereich der Umwelt und Natur, die uns alle betreffen, nur zur Kenntnis zu nehmen. Man muss auch was dagegen tun. Eine Mitgliedschaft oder gar eine aktive Mitarbeit beim NABU wäre ein guter Schritt in diese Richtung. Wir danken den Veranstaltern, dass sie uns die Möglichkeit bieten, beim weit über unsere Gemarkungsgrenzen hinaus bekannten Aspacher Maimarkt mitzuwirken und wünschen dieser Großveranstaltung einen guten Verlauf, viele interessierte Besucher und natürlich gutes Wetter.

Unsere Zivilisation raubt immer mehr Pflanzen und Tieren ihre natürlichen Lebensräume. Wasser, Boden und Luft sind durch zahlreiche Umweltgefahren bedroht. Zersiedlung, Straßenbau, Flurbereinigung und die moderne Landwirtschaft zerstören in zunehmendem Maße die letzten verbliebenen intakten Naturräume. Immer mehr Tier- und Pflanzenarten sterben aus oder sind gefährdet. Die Roten Listen werden von Jahr zu Jahr länger. Helfen Sie unserer Natur, bevor es endgültig zu spät ist.

Der Naturschutzbund NABU schützt durch Kauf oder Pacht die letzten Zufluchtstätten vieler heimischer Tier- und Pflanzenarten. Mit Sachverstand, hohem Einsatz und viel Idealismus tritt er seit über 100 Jahren den Gefahren und Missständen im Umwelt- und Naturschutz wirksam entgegen. Mit über 400 000 Mitgliedern ist der Naturschutzbund NABU der größte Naturschutzverband in Deutschland. Mehr als 5000 Projekte werden von ehrenamtlichen Helfern betreut.

Weitere Initiativen sind nötig, damit auch unsere Kinder noch Störche, Libellen, Schmetterlinge, Fledermäuse und Gartenschläfer in freier Natur erleben können. Der Naturschutzbund NABU

- kauft, pachtet und pflegt ökologisch wertvolle Flächen
- betreut im amtlichen Auftrag Schutzgebiete
- gestaltet neue Lebensräume und sichert vielen bestandsbedrohten Tier- und Pflanzenarten das Überleben
- nimmt Einfluss auf die Natur- und Umweltpolitik
- informiert die Öffentlichkeit über Natur und Umwelt
- betreibt Umweltbildung für Erwachsene und Jugendliche

Auch Sie können aktiv werden für die Natur. Unterstützen Sie den Naturschutzbund NABU bei seinen dringenden Projekten. **Werden Sie Mitglied!**

*Rückblick auf unsere Früh-Führung:*

### **Morgenstund' hat Gold im Mund**

ASPACH (go.) - Um das Erwachen der Natur am frühen Morgen zu erleben und um zu hören, wie nach und nach die gefiederten Freunde ihr Lied anstimmen, lud die NABU-Gruppe Aspach kürzlich zu einer bereits um 4.30 Uhr beginnenden Exkursion durch den Fautenhau ein. Groß war die Überraschung der Exkursionsleiter Jürgen Stober und Erich Gassmann, dass zahlreiche Frühaufsteher dem Ruf gefolgt waren und erwartungsvoll im ersten Dämmerlicht mit hochgeschlagenem Kragen der Dinge harnten.

Und schon am Sammelpunkt ließen sich die ersten Sänger, Singdrossel und Rotkehlchen, vernehmen. Wie Stober erklärte, sind diese beiden Arten auch am Abend die Letzten, die ihr Lied vor Einbruch der Nacht ertönen lassen.

Überhaupt war die „Ausbeute“ an diesem ziemlich warmen Morgen erstaunlich. Insgesamt ließen sich 36 Vogelarten sehen oder hören, darunter seltene Spezies, wie z.B. der Sumpfrohrsänger an mehreren Stellen, z.B. an der vereinseigenen Feuchtwiese im Wüstenbachtal und der Teichrohrsänger im Schilfgebiet am Rohrbach. Die warme Morgenluft sorgte allerdings dafür, dass die Vögel ziemlich früh ihre Strophen erklingen ließen. Schon gegen Fünf schwoll das Vogelkonzert zur vollen Lautstärke an. Schön war, dass um diese Zeit kaum störende Geräusche, wie etwa der Straßenverkehr, die fasziniert lauschenden Exkursionsteilnehmer störte.

Als besondere Überraschung fanden die nach drei Stunden wieder am Ausgangspunkt angekommenen Vogelfreunde einen gedeckten Kaffeetisch mit frischen Brezeln und Wecken sowie selbstgemachter Marmelade vor. Da ließ sich dann natürlich keiner das unerwartete Frühstück entgehen und eine fröhliche Runde ließ das Gesehene und Gehörte noch mal Revue passieren.



*Zahlreiche interessierten Gäste kamen zu unserer Früh-Führung und lauschten wie hier an unserer Feuchtwiese im Wüstenbachtal den Klängen der Vögel.*



*NABU-Exkursion im Nationalpark Neusiedler See*

### **Erlebnis- und abwechslungsreiche Woche für 40 Naturfreunde**

ASPACH (go.) - Bereits zum zwölften Mal bot die Aspacher NABU-Gruppe an, die weitläufige Pusztalandschaft, die wogenden Schilfflächen, die vogelreichen flachen Salzlacken und das weite Wasser des Neusiedler Sees zu erkunden und zu erleben.

Vierzig Naturfreunde aus den Reihen der Aspacher Gruppe genossen das von den Reiseleitern Markus und Klaus Gogel zusammengestellte abwechslungsreiche Programm und verbrachten über eine Woche im Seewinkel zwischen Österreich und Ungarn. Die Tage waren angefüllt mit einer Vielzahl von vogel- und naturkundlichen Exkursionen, aber auch Kultur, Land und Leute und natürlich die Geselligkeit hatten ihren Platz. Faszinierend fanden die Reisetilnehmer den Anblick der in den urwaldhaften March-Auen auf riesigen, jahrhundertealten Eichen brütenden Storchkolonie mit 52 belegten Horsten, in Mitteleuropa einzig in ihrer Art. Genau so begeisterte die Beobachtung von 14 Großtrappen (schwerster flugfähiger Vogel) im Hansag, einem weiträumigen Niedermoorgebiet nahe der ungarischen Grenze. Im ungarischen Teil des Nationalparks Neusiedler See, dem Fertő Nemzeti Park, wurde ein weiteres ornithologisches Highlight geboten, ein jagender und dabei von einem Pulk Lachmöven hart bedrängter mächtiger Seeadler aus nächster Nähe.

Weil durch den im Seewinkel niederschlagsarmen Winter und das regenarme Frühjahr bereits viele der Lacken ausgetrocknet und von einer dünnen Salzsicht überzogen waren, konzentrierten sich die großen Vogelscharen an den noch Wasser führenden Steppenseen. Hier interessierten vor allem die anmutigen Säbelschnäbler, die Stelzenläufer mit ihren überlangen graziösen Beinen, Rotschenkel und Kiebitze und die bunte Schar vieler Entenarten in ihren Prachtkleidern, wie z.B. Kolbenenten, Moorenten, Knäkten, Löffelenten und Brandgänse. Die zahlreichen Graugänse führten bereits ihre Gössel und darüber hin ruderten die schneeweißen Silberreiher, von denen es am Neusiedler See ca. 300 Brutpaare gibt. Alle beobachteten Vogelarten wurden von den Exkursionsleitern registriert und erstaunt stellte man fest, dass es die Gruppe auf 139 verschiedene Arten brachte, darunter Wiedehopf (am Brutplatz), Nachtigall, Gelbspötter, Blutspecht, Schlagschwirl, Pirol, Seeregenpfeifer, Sumpfohreule, Temminckstrandläufer, Schwarzstorch, Schreiadler, Kaiseradler und Würgfalke, um nur einige zu nennen.

In Carnuntum, der alten Römerstadt an der Donau, ließ man sich die umfangreichen Ausgrabungen erklären und im Schloss Halbturn, in der „hintersten Ecke“ des Burgenlandes, besuchte man die interessante Ausstellung „Macht und Liebe“, die von Königinnen, Kaiserinnen, Kurtisanen und Konkubinen handelte. Beim anschließenden Kontrastprogramm machte man Halt in Frauenkirchen, um die dortige wunderschöne Barock-Basilika andächtig zu besichtigen. Auch dem Esterhazy-Schloss in Fertőd, der größten ungarischen Schlossanlage, stattete die Reisegruppe einen Besuch ab.

In die Zeit unserer Großväter zurückversetzt wählte man sich im heimeligen Museums-Dorf Mönchhof, in dem stundenlang auf Entdeckungstour gegangen werden konnte. Detailliert eingerichtete Werkstätten, Backstuben, Bauernhöfe, eine Mühle, das Bürgermeister-Amtszimmer, Ordinationsraum des Dorfarztes, ein Weinkeller, ein Gasthaus, das k.u.k. Telegrafenamtsamt und vieles mehr ist dort liebevoll wieder auferstanden und brachte die Besucher ins Träumen von den guten(?), alten Zeiten.

Botanische Leckerbissen bot der Ausflug zum Römersteinbruch am Westufer des Sees. Exkursionsleiter Erich Gassmann und die ihn unterstützenden Experten Adolf Deininger und Jürgen Stober, der Vorsitzende der Aspacher NABU-Gruppe, wurden nicht müde, die vielen Fragen der Teilnehmer zu beantworten und mittels mitgeführter Literatur die Entdeckungen zu bestimmen und zu erläutern: Dipdam, Federgras, Steppenglockenblume, Alant, Phönizische Nachtkerze, Fliegenragwurz, Brandknabenkraut und vieles mehr.

Bei einer Stadtrundfahrt in Wien erläuterte Reiseleiter Klaus Gogel sehenswerte Gebäude, vom Burgtheater über Staatsoper, Rathaus, Parlament und Votivkirche bis hin zur Hofburg und dem Wahrzeichen der Donau-Metropole, dem Stephansdom, von den Wienern liebevoll „Steffel“ genannt. Danach konnten die Reisetilnehmer die Stadt auf eigene Faust entdecken, bevor der Bus die Gesellschaft in einen typischen Heurigen im berühmten Weinort Grinzing brachte, wo bei Schrammelmusik manch guter Tropfen genossen werden konnte.

Bei einer schönen Schifffahrt auf dem Neusiedler See konnte man sich von einer am frühen Morgen durchgeführten großen Wanderung in die „Hölle“, dem wärmsten Gebiet des Seewinkel, genüsslich erholen. Dabei konnte man die Mörbischer Seebühne mal von einer ganz anderen Seite, nämlich vom Wasser aus, betrachten.

Busfahrer Martin Femiak, selbst aktives Mitglied des NABU Aspach, der die Reisenden mit seiner souveränen Fahrweise sicher wieder nach Hause brachte, kündigte an, dass er zusammen mit der Vereinsführung der Aspacher NABU-Gruppe bereits wieder Pläne für die nächste Fahrt in den Nationalpark Neusiedler See schmiedet.



*Interessiert verfolgten die Teilnehmer der einwöchigen Bus-Ausfahrt in den Nationalpark Neusiedler See den Ausführungen von Exkursionsleiter Erich Gassmann.*



*Im ungarischen Teil des Nationalparks besuchten wir das Esterhazy-Schloss in Fertöd, dabei handelt es sich um die größte ungarische Schlossanlage.*



*Vor dem Schloss Halbturn im Burgenland stellte sich die Reisegruppe des NABU Aspach dem Fotografen.*



*Das Lackengebiet um den Neusiedler See beherbergt eine Vielzahl seltener Vogelarten, die es zu entdecken und zu beobachten galt.*



Bus-Ausflug der NAJU Rems-Murr

### Naturschutzjugendgruppen im Rems-Murr-Kreis fuhren ins Moor

ASPACH (M.G.) – Kürzlich trafen sich rund 50 Kinder und Jugendliche der Naturschutzjugend Rems-Murr aus den Ortsgruppen Aspach, Murrhardt, Weinstadt und Winnenden, um unter der Leitung von Jochen Schäufele vom NABU Aspach mit dem Bus ins oberschwäbische Bad Wurzach zu einer Moor-Exkursion zu fahren.

Im Naturschutzzentrum in Bad Wurzach wurden die unternehmungslustigen jungen Naturschützer von einem Zivildienstleistenden begrüßt und gleich in zwei Gruppen aufgeteilt. Während eine Gruppe gleich zum Bahnhof der alten Torfbahn aufbrach, war für die zweite Gruppe zunächst mal praktische Naturkunde angesagt. An einem nahegelegenen Teich durften die Kinder auf Beutefang gehen. Mit engmaschigem Sieben wurden in dem moorigem Wasser kleine Tiere gefangen. In Wasserbehältern brachten die Kinder dann die eingesammelten Tiere in den Schulungsraum des Naturschutzzentrums. Dort standen für alle Teilnehmer Binokulare (eine Art Mikroskop mit zwei Okularen) zur Verfügung, mit denen die Kleinlebewesen bestimmt werden konnten. Anhand der Vielzahl von verschiedenen Tierarten in nur wenigen Tropfen Wasser wurde den jungen Naturforschern die Bedeutung der Teiche im Mooregebiet für die einzelnen Tierarten schnell deutlich. Nach der Bestimmung und Untersuchung wurden alle Lebewesen in ihren angestammten Lebensraum zurückgebracht.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen brach dann die zweite Gruppe zur Torfbahn auf. Entlang des Riedsees, an dem zahlreiche Vögel beobachtet werden konnten, ging es zum Bahnhof der alten Torfbahn. Die Wurzacher Torfbahn wurde bis Anfang der 90er Jahre zum Abtransport des im Mooregebiet abgebauten Torfes verwendet und nach Einstellung des Torfabbaus stillgelegt. Einige rührige Ruheständler haben jetzt die Gleise und Lokomotiven wieder instandgesetzt und bieten damit Fahrten für Touristen an. Durch die herrliche oberschwäbische Moorlandschaft zuckelten die Teilnehmer hinter einer alten Schmalspurdiesellok zu den früheren Torfabbaustätten und wieder zurück zum Bahnhof. Dort gab es noch eine kleine Ausstellung über den Torfabbau in Oberschwaben zu sehen. Im kohle- und holzarmen Oberschwaben hatte der Torf als Brennstoff früher eine große Bedeutung.

Auf dem Rückweg nach Bad Wurzach hatten die Teilnehmer noch Gelegenheit, in einem moorigen Torfbecken zu waten. Danach war natürlich noch eine gründliche Fußreinigung geboten, bevor man wieder den Bus Richtung Rems-Murr-Kreis bestieg.

Die Naturschutzjugendgruppen im Rems-Murr-Kreis planen in den kommenden Monaten weitere Veranstaltungen und Ausflüge für interessierte Jugendliche. Informationen sowie das Veranstaltungsprogramm sind beim NAJU-Kreisjugendleiter, Jochen Schäufele, Tel. 07191/22303 oder den örtlichen NABU-Gruppen erhältlich.

Ein paar Bilder von unserer Exkursion ins Wurzacher Ried...



Die fast 50 Kinder der NAJU-Gruppen Aspach, Murrhardt und Weinstadt wurden am Naturschutzzentrum in Bad Wurzach begrüßt.



Bei der Gewässeruntersuchung mussten zuerst kleine Wasserlebewesen gefangen werden. Danach wurden sie unter dem Mikroskop bestimmt.



Nachmittags ging's mit der alten Moorbahn ins Ried. Dabei wurde neben so mancher Beobachtung auch etwas für die Gesundheit getan.



## Statt im Winterquartier endet für viele unserer Zugvögel die Reise in Gourmet-Restaurants

ASPACH (go.) - Während im Kampf gegen die illegale Zugvogeljagd engagierte Vogelschützer immer mehr Erfolge im Mittelmeerraum erzielen, nimmt die Verfolgung in den künftigen EU-Beitrittsländern Rumänien und Bulgarien weiter zu. Was zum Schutz der Zugvögel in der EU seit Jahren verboten ist, hat sich dort längst zu einem Millionengeschäft für Jagdveranstalter und die Staatskassen entwickelt. Freier Abschuss von Feldlerchen, Drosseln, Turteltauben, Zwergschnepfen und Bekassinen, extrem lange Jagdzeiten sowie großzügige Abschussquoten haben die beiden Balkanländer in den letzten Jahren zu einem El Dorado für Vogeljäger aus ganz Europa gemacht. So wirbt z.B. das staatliche rumänische Forstamt mit Jagd-Wochenenden auf Drosseln und Turteltauben (ab 1500 Euro) oder dem unbegrenzten Abschuss ziehender Feldlerchen im Donautal mit Schnellfeuerwaffen und elektronischen Lockgeräten. Vogelschützer in Deutschland und vor Ort gehen davon aus, dass pro Jahr allein von ausländischen Jägern mehrere Millionen Vögel getötet werden, darunter auch offiziell geschützte Arten wie Blauracken, Wiedehopfe, Greifvögel und Rothalsgänse. Ein großer Teil der geschossenen Tiere wandert über dunkle Kanäle in südeuropäische Kochtöpfe und illegale Trophäensammlungen. So wurden innerhalb der letzten Jahre mehr als 60.000 frisch geschossene Feldlerchen, 61.000 Wiesenpieper, 10.000 Turteltauben sowie je 1.500 Bachstelzen und Goldammern aus Bulgarien und Rumänien bei Grenzkontrollen in Deutschland, Österreich und Italien beschlagnahmt. Endgültiges Ziel der Schmuggelware war in fast allen Fällen Italien, wo sie in Gourmet-Restaurants für bis zu 50 Euro pro Tier verkauft werden sollte.

Wollen Sie, dass unsere Zugvögel so enden? Proteste bei den Fremdenverkehrsämtern könnten helfen. Schreiben Sie Beschwerdebriefe an:

Rumänisches Touristenamt  
Budapester Str. 20a  
10787 Berlin und  
Bulgarisches Fremdenverkehrsamt  
Mauerstr. 11  
10117 Berlin

In diesen Wochen machen sich viele unserer Zugvögel auf in ihr Winterquartier. Die Reise an sich ist schon beschwerlich und gefährlich genug. Protestieren Sie deshalb bitte gegen die menschenunwürdige Zugvogeljagd.



Spinnen Sie mit

Hängen Sie sich ins Netz und erfahren Sie mehr über den Naturschutz in Baden-Württemberg

[www.nabu-bw.de](http://www.nabu-bw.de)

NABU Baden-Württemberg  
Tübinger Str. 15, 70178 Stuttgart



## Bilder-Serie zu unserem Projekt „Eulenturm“



Unübersehbar tut sich was an der NABU-Trafostation bei der Stegmühle. Die Aktiven Mitarbeiter des NABU Aspach haben das Gerüst aufgestellt.



Zusätzlich zu den vorhandenen Schleiereulen-Quartieren wurde eine Holzverkleidung für Fledermäuse von den Kindern und Jugendlichen der Naturschutzjugend Aspach angebracht.



Nebenbei wurde der Turm mit einem neuen Anstrich versehen. Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Helfern und Sponsoren ganz herzlich bedanken!





Mit vereinten Kräften wurde das Gerüst wieder abgebaut.



Unser Schleiereulen- und Fledermausquartier erstrahlt nun in neuem Glanz!

#### NAJU Aspach in Aktion

#### An einem Samstagnachmittag im Herbst

ASPACH (J.S.) - Fünf Jugendliche gehen aufmerksam an den Baumreihen entlang. Immer wieder schauen sie suchend an den Stämmen hinauf. Da, ein Nistkasten! Das gesuchte Objekt hängt über ihnen an einem Baum.

Geräuschvoll wird die mitgebrachte Leiter an den Baumstamm gestellt und schon steigt eine der Mutigen, mit einer Spachtel bewaffnet, die Leiter empor. Ganz vorsichtig klopft sie an den Kastendeckel. Aus dem Inneren vernimmt man ein leises Knurren und kratzen. Beim öffnen des Deckels springen zwei graue Pelzknäuel heraus und verschwinden rasch im Geäst der dicken Eiche auf der die künstliche Bruthöhle befestigt ist. Siebenschläfer hatten sich den Kasten als Schlafplatz ausgesucht und sich häuslich eingerichtet. Nachdem sich die Nager entfernt hatten, wird das alte Vogelnest dem Kasten entnommen und von den vier Begleitern begutachtet, um die Vogelart zu bestimmen. Eine Kohlmeise war es, die hier im Frühjahr ihre Jungen erfolgreich aufgezogen hatte.

Auf der Suche nach weiteren Nistkästen begegnen die jungen Naturschützer auch einem hastig enteilemendem Reh und einem Feldhasen, der gemächlich zu seinem Versteck hoppelt. Immer wieder wurden außer alten Vogelnestern auch Gäste in den Nistkästen angetroffen. Am Abend konnten 16 Siebenschläfer, eine Haselmaus und sechs Fledermäuse in der Statistik verzeichnet werden. Zur harten Arbeit an diesem Tag gehörte das Aufmeißeln eines von einem Kleiber zugekittetem Kastendeckels.

Wenn auch Du Interesse an der Tierwelt vor Deiner Haustüre hast, so schau doch einfach einmal bei einer der nächsten angekündigten Nistkastenkontrollen oder einer anderen Aktion der Naturschutzjugend Aspach vorbei.



Bei der alljährlichen Nistkastenkontrolle.

#### Storchenflug der NAJU Rems-Murr

#### Naturschutzjugendgruppen im Rems-Murr-Kreis fahren an die Elbe

ASPACH (M.G.) – Kürzlich fand der alljährliche "Storchenflug" der Naturschutzjugend Rems-Murr statt. Getreu dem Motto „Vogelzug“ machten sich die jungen Naturschützer aus Aspach, Winnenden und Murrhardt diesen Herbst auf in das Biosphärenreservat Mittlere Elbe. Die Gegend ist jedoch nicht nur für seine guten Beobachtungsmöglichkeiten bekannt, sondern auch für sein buntes Mosaik von Wiesen, Weiden, Hecken und Wäldern.

Bereits früh Morgens ging es los, so dass die erwartungsfrohen Teilnehmer bereits gegen Mittag im NABU-Heuhotel in Buch ankamen. Nach dem Beziehen des Zimmers, besser gesagt des Heulagers, ging es auf eine erste Exkursion an die Elbe. Dabei konnte schon so manche Vogelart beobachtet werden.

Am nächsten Morgen standen weitere Beobachtungen auf dem Programm. Zunächst wurde mit der Autofähre die Elbe überquert. Auf der Fahrt zum das Kloster in Jerichow musste ein Stopp eingelegt werden, da auf einem Feld mehrere tausend Kiebitze gelandet waren. Nach kurzer Beobachtung gings weiter ins Kloster. Am Nachmittag stand dann eine Tour am Gülper See an. Hier konnten viele Gänse, Enten aber auch seltene

Limikolen beobachtet werden. Schade war, dass auf halber Strecke ein starker Regenschauer kam.

Natürlich wurde nicht nur nach den Vögeln geschaut. In Stölln, einem kleinen Dorf in Brandenburg, wurde eine Interflug-Maschine besichtigt. Darin untergebracht ist das Otto-Lilienthal-Museum. Der Flugpionier hat an einem Berg in Stölln seine Flugversuche unternommen und vor über 100 Jahren dort auch seinen tödlichen Absturz gehabt.

Sonntag stand eine Radtour entlang der Elbe auf dem Plan. Dabei konnte man einen schönen Eindruck der Gegend rund um Tangermünde gewinnen. Natürlich wurde auch diese alte aber frisch renovierte Stadt besichtigt. Ferner wurden an diesem Tag einige Kraniche auf ihrem Zug gen Süden beobachtet. Teilweise landeten diese erstaunlich nahe, so dass die mitgereisten Naturschützer beeindruckende Bilder schießen konnten.

Abends liessen sich die jungen Naturschützer in geselliger Runde nieder. Es wurde diskutiert und auch, zugegeben eher schräg, gesungen. Glücklicherweise hat im Großen und Ganzen das Wetter mitgespielt und die Teilnehmer zwischen 18 und 34 Jahren wurden nicht so nass, wie bei vergangenen Aktionen. Leider war das verlängerte Wochenende im Biosphärenreservat viel zu schnell um.

Neben diesen kreisweiten Aktivitäten der Naturschutzjugend gibt es natürlich auch noch die Programmangebote der örtlichen NAJU-Gruppen. Nähere Infos erhalten sie bei der NAJU Rems-Murr oder bei den einzelnen NABU-Gruppen im Kreis. Informationen sowie das Veranstaltungsprogramm sind beim NAJU-Kreisjugendleiter, Jochen Schäufele, Tel. 07191/22303 oder den örtlichen NABU-Gruppen erhältlich.



Die Teilnehmer vor der „NABU-Öko-Scheune“ in Buch. In diesem Heu-Hotel waren wir untergebracht.



## Umweltaktivist.

### Naturschutz beginnt im Alltag.

Ein Samstag ohne Rasen mähen freut nicht nur Ihre Nachbarn, sondern auch die Natur in Ihrem Garten.

Weitere Tipps für Faulenzer gibt es beim Naturschutzbund NABU.

[www.NABU.de](http://www.NABU.de)



www.exweb.de Foto: plainpicture/M. Knaupp



Beim Blick vom Beobachtungsturm auf die Flusslandschaft der Elbe.

## NABU-Kontakt

**Jürgen Stober** (1. Vorsitzender)  
Lange Gasse 13/1, 71546 Aspach-Großaspach  
Telefon 07191/920351  
[Juergen.Stober@NABU-Aspach.de](mailto:Juergen.Stober@NABU-Aspach.de)

**Gerhard Götz** (Stv. Vorsitzender)  
Schulstraße 17, 71546 Aspach-Kleinaspach  
Telefon 07148/1324  
[Gerhard.Goetz@NABU-Aspach.de](mailto:Gerhard.Goetz@NABU-Aspach.de)

**Klaus Gogel** (Stv. Vorsitzender)  
Goethestraße 8, 71546 Aspach-Großaspach  
Telefon 07191/20339  
[Klaus.Gogel@NABU-Aspach.de](mailto:Klaus.Gogel@NABU-Aspach.de)

**Markus Gogel** (Kassenwart)  
Spengelgasse 19, 71546 Aspach-Großaspach  
Telefon 07191/340666  
[Markus.Gogel@NABU-Aspach.de](mailto:Markus.Gogel@NABU-Aspach.de)

**Erich Gassmann** (Vogelwart)  
Mairichweg 10, 71546 Aspach-Großaspach  
Telefon 07191/2516  
[Erich.Gassmann@NABU-Aspach.de](mailto:Erich.Gassmann@NABU-Aspach.de)

**Jochen Schäufele** (Jugendleiter)  
Hauffstraße 8, 71546 Aspach-Großaspach  
Telefon 07191/22303  
[Jochen.Schaeufele@NABU-Aspach.de](mailto:Jochen.Schaeufele@NABU-Aspach.de)

**Daniel Vogel** (Stv. Jugendleiter)  
Spengelgasse 30, 71546 Aspach-Großaspach  
Telefon 07191/2691  
[Daniel.Vogel@NABU-Aspach.de](mailto:Daniel.Vogel@NABU-Aspach.de)

**Hermann Kienzle** (Beisitzer)  
Theodor-Hepp-Straße 14, 71570 Oppenweiler  
Telefon 07193/8110  
[Hermann.Kienzle@NABU-Aspach.de](mailto:Hermann.Kienzle@NABU-Aspach.de)

**Michael Schmidt** (Beisitzer)  
Burgunderstraße 8, 71546 Aspach-Allmersbach  
Telefon 07191/2782  
[Michael.Schmidt@NABU-Aspach.de](mailto:Michael.Schmidt@NABU-Aspach.de)

**Karl Burkhardt** (Beisitzer)  
Wilhelmstraße 6, 71546 Aspach-Großaspach  
Telefon 07191/20532  
[Karl.Burkhardt@NABU-Aspach.de](mailto:Karl.Burkhardt@NABU-Aspach.de)

**Adolf Deininger** (Beisitzer)  
Silvanerstraße 3, 71546 Aspach-Allmersbach  
Telefon 07191/2601  
[Adolf.Deininger@NABU-Aspach.de](mailto:Adolf.Deininger@NABU-Aspach.de)

## Internet

<http://www.NABU-Aspach.de>

## Bankverbindungen

Naturschutzbund Aspach: Konto 64 907 007,  
Volksbank Backnang (BLZ 602 911 20)  
Naturschutzjugend Aspach: Konto 152 626 000,  
Volksbank Backnang (BLZ 602 911 20)

## Unsere Geschäftsstelle

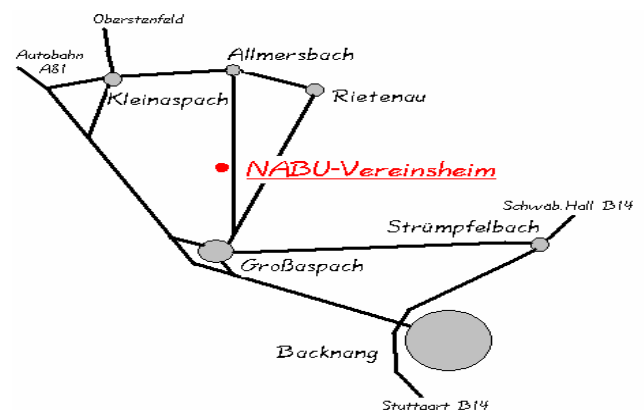
Goethestraße 8, 71546 Aspach-Großaspach  
Telefon: 07191 / 915993  
Fax: 0180 / 500684-1478  
E-Mail: [Info@NABU-Aspach.de](mailto:Info@NABU-Aspach.de)  
[NAJU@NABU-Aspach.de](mailto:NAJU@NABU-Aspach.de)

## Unser Vereinsheim

Unser Vereinsheim liegt an der Straße zwischen Großaspach und Allmersbach am Weinberg in der Nähe des Tennisplatzes. Parkplätze befinden sich in nächster Nähe. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen Sie unser Vereinsheim mit der Buslinie 367 (Backnang - Kleinaspach), Haltestelle Hohrot.

Am Fautenhau 6, 71546 Aspach

Telefon: 07191 / 230040



## Zusammenkünfte „NABU-Treff“

Zu Besprechungen, aber auch zur Geselligkeit und zum Meinungsaustausch treffen wir uns 14-tägig am Mittwochabend jeweils um 20.00 Uhr in unserem Vereinsheim. Die Tagesordnung ist meist sehr umfangreich und interessant. Gäste sind dabei stets willkommen.

Im Sommerhalbjahr (voraussichtlich Mai bis September) findet jeweils um 19.00 Uhr eine Biotopbegehung statt. Auch hierfür ist Treffpunkt am Vereinsheim.

Den jeweils aktuellen Termin erfahren Sie auf unseren Internet-Seiten sowie im Mitteilungsblatt der Gemeinde Aspach. Auch die vorstehenden Kontaktpersonen stehen Ihnen mit Auskünften jederzeit gerne zur Verfügung.

## IMPRESSUM

**Redaktion:** Klaus Gogel  
**Vorwort:** Jürgen Stober  
**Texte:** Klaus Gogel, Jochen Schäufele, Markus Gogel  
**Layout:** Markus Gogel  
**Druck:** Druckerei Michel KG, Backnang  
**Auflage:** 550 Stück

**Copyright © 2006**  
**Naturschutzbund Deutschland e.V.**  
NABU-Gruppe Aspach



# Umweltaktivisten.

www.erwebi.de Foto: planpicture/M. Witschek

**Naturschutz beginnt im Alltag.**

Über Fahrgemeinschaften freuen sich nicht nur Ihre Mitfahrer und Ihr Geldbeutel, sondern auch die Natur.

Weitere Tipps zum Sprit und Geld sparen gibt es beim Naturschutzbund NABU.

**[www.NABU.de](http://www.NABU.de)**

